

# Tätigkeitsbericht -2019-

über die Erfüllung des statutengemässen Geschäftszwecks  
der Stiftung Pro Artenvielfalt, Malzgasse 5, 4052 Basel



  
**Stiftung Pro Artenvielfalt**®  
Foundation Pro Biodiversity®

Tel. 061 311 02 01 | Fax 061 311 02 00  
contact@stiftung-pro-artenvielfalt.ch  
[www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch](http://www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch)

Die Stiftung Pro Artenvielfalt wurde per 10. Oktober 2011 im Handelsregister des Kantons Basel-Stadt unter der Firmennummer CH-270.7.003.096-3 eingetragen.

## Einleitung

### 1. Über uns

Die Stiftung Pro Artenvielfalt® (SPA.CH) hat auch das 8. Jahr ihrer Artenschutzarbeit erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden im Sinne der Nachhaltigkeit und der ökologischen Wirksamkeit im Wesentlichen die Artenschutzprojekte der vergangenen Jahre konsequent fortgeführt, aber auch neue Artenschutzprojekte begonnen und erfolgreich abgeschlossen.

Anders als im Vorjahr setzten wir 2019 weniger auf die gezielte Neuspendergewinnung und konzentrierten unsere Spendenmittelbeschaffung und Informationskampagnen auf den bestehenden Spenderstamm, der uns teils schon seit Beginn unserer satzungsgemässen Wildtier-schutzarbeit in der Schweiz und im Mittelmeerraum fördernd zur Seite steht. Und wir möchten es nicht versäumen gleich zu Beginn unseres Tätigkeitsberichts unseren von Herzen kommenden Dank all unseren Unterstützern auszusprechen, ohne diese Unterstützung wären unsere auf den folgenden Seiten dargestellten Artenschutzprojekte nicht realisierbar gewesen.

Unsere Stamm-Spenderinnen und -Spender und Förderinnen/Förderer der Stiftung wurden im Jahr 2019 in Monatsabständen mit Projekt-Spendenmailings über die jeweils aktuellen Stiftungs-Artenschutzprojekte, die Zugvogelrettungsaktionen im Rahmen der internationalen Zugvogel-schutz-Kampagne «STOP dem Vogelmord!» und über die statutengemässe Arbeit der Stiftung informiert. Ohne Fokus auf die Neuspendergewinnung konnten wir im Jahr 2019 nur 163 neue Unterstützer und Förderer gewinnen. Demgegenüber hat der Wegfall bereits bestehender Unterstützer und Unterstützerinnen, durch Überalterung und veränderte Lebensumstände von mehr als eintausend Förderern ist die Grössenordnung derart gross, sodass wir es für notwendig erachten, im Jahre 2020 wieder verstärkt über verschiedene Medienkanäle in die Neuspendergewinnung zu investieren, um weiterhin ambitioniert unsere Wildtierrettungsarbeit fortführen zu können.

Durch die Ausweitungen unserer Projektarbeit bis an den äussersten Rand Europas im Süden Siziliens, hat der Stiftungsrat auf Vorschlag des Geschäftsführers beschlossen, zur Stärkung der Spenderbetreuung und Aussenkommunikation eine zusätzliche Arbeitsstelle am Stiftungssitz einzurichten. Seit November 2019 ergänzt eine junge Umweltingenieurin und Feldornithologin unser Team in der Schweiz.

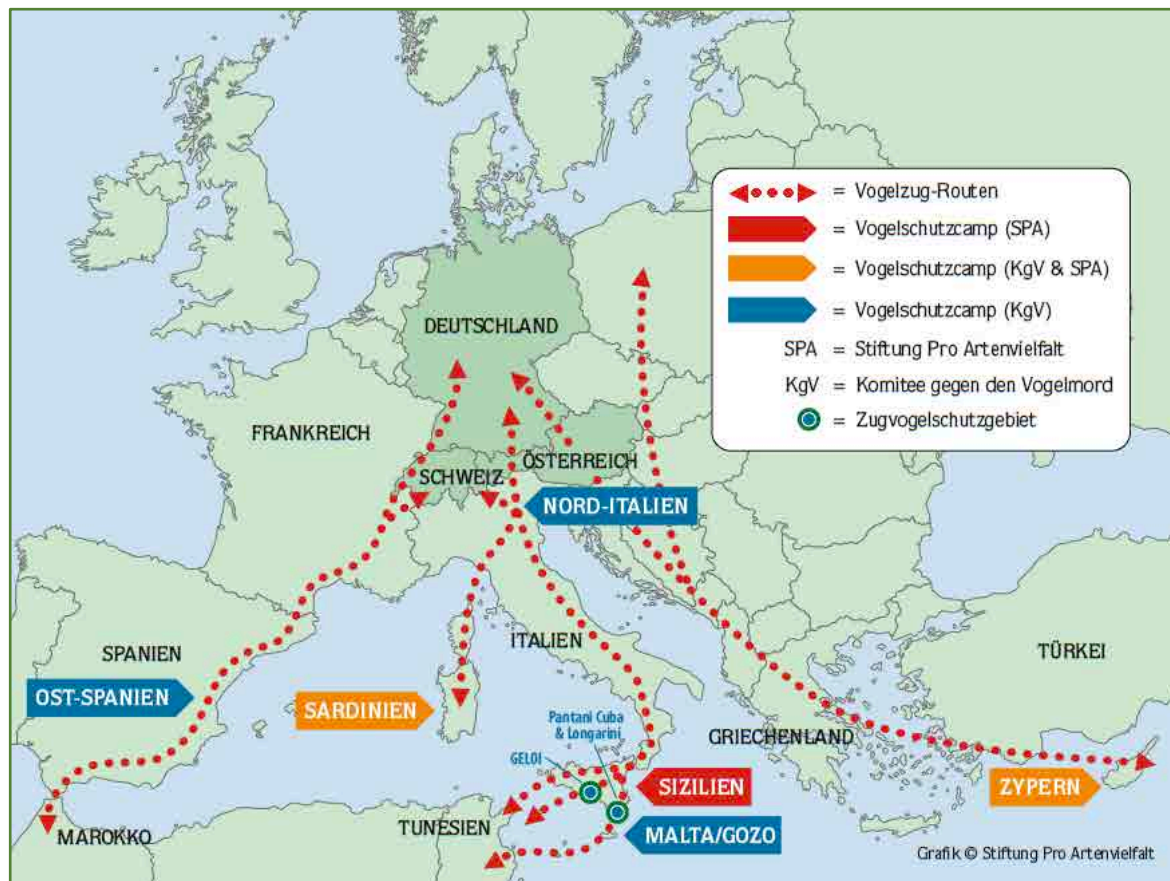
Die Einsätze mit den bestehenden Artenschutz-Projektpartnern im europäischen Ausland wurden im Jahr 2019 durch die Mitarbeit der Projekt-Managerin für Artenschutz in den Vogel-schutzcamps vor Ort auf Zypern und auf Sardinien weitergeführt.



Der Präsident des Stiftungsrates betreute persönlich vor Ort in Sizilien bei regelmässigen Projekt-Einsätzen den Fortgang und die Weiterentwicklung des mit der deutschen Schwesterstiftung gemeinsam finanzierten und realisierten Zugvogelschutzgebietsprojekts «Pantani Cuba & Longarini» mit den beiden grossen Süsswasserlagunen an der Südostküste Siziliens.

Das neue Zugvogelschutzgebietsprojekt «GELOI» im Süden Siziliens konnte im zweiten Jahr auf eine Fläche von 63.7 Hektaren weiter ausgebaut werden. Dieses Artenschutz-Grossprojekt wird weiterhin bilateral vom Präsidenten des Stiftungsrates und dem Geschäftsführer betreut.

Die Artenschutzprojekt-Schwerpunkte im Spendenmarketing und in der Projektförderung waren die internationalen Vogelschutzcamps an den wichtigsten Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätzen entlang der östlichen und mittleren (zentralen) Vogelzugroute in Südeuropa und die Förderung der Zugvogelschutzgebiet-Landkaufprojekte «Pantani Cuba & Longarini» und «GELOI-Wetlands» auf Sizilien.



Die international besetzten Vogelschutzcamps wurden in enger Kooperation mit dem «Komitee gegen den Vogelmord e.V.», Bonn/DE und der Stiftung Pro Artenvielfalt, Bielefeld/DE organisiert und gemeinschaftlich durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern im Stiftungs-Geschäftsbereich «Fundraising» wurde in der zweiten Jahreshälfte 2019 reorganisiert. In diesem Zuge wurden neue Geschäftspartnerschaften mit der Produktionsagentur Künzler Bachmann in St. Gallen und der Kreativagentur marketwing GmbH in Garbsen/Deutschland eingegangen.

## **2. Stiftungs-Positionierung und Projektauswahl**

Die Stiftungs-Projektarbeit wurde auf Basis der Positionierung «Die Nothelfer für bedrohte Tierarten» mit dem Versand von 12 Projekt-Spendenmailings an unseren bestehenden Spenderstamm in den deutschsprachigen Landesteilen der Schweiz wie auch dem Fürstentum Liechtenstein und über die Internet-Homepage der Stiftung Pro Artenvielfalt

[www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch](http://www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch)

publik gemacht und mit den eingeworbenen Spenden finanziert. Zugleich wurde die Bekanntheit der Stiftung durch eine am 15. August 2019 ausgestrahlte ZDF-Dokumentation «Hannes Jaenicke im Einsatz für Vögel», in der der weithin bekannte deutsche Schauspieler und Umweltaktivist mit unseren Stiftungsmitarbeitern und Mitarbeitern des Komitee gegen den Vogelmord im Einsatz war, ausgeweitet. Die anhaltende Spendenunterstützung für die Zugvogelschutzkampagne «STOP dem Vogelmord!®» unter Einschluss der internationalen Vogelschutzcamps auf Zypern an den Brennpunkten des illegalen Vogelmords sowie die präsentierten Wildtier-Schutzprojekte in der Schweiz und auf Sizilien (Republik Italien) zeigt, dass unsere Artenschutzprojekte weiterhin eine hohe Anerkennung erfahren und deren Realisierung anhaltend unterstützt wird.

Dies zeigt sich auch an den konstanten Besucherzahlen Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die unser Zugvogelschutzgebiet in der Pantani-Region auf Sizilien besuchen und dort von unseren fachlich versierten Bird Guards organisierte Information-Führungen erhalten und den Zugang zu unseren eingezäunten und bewachten Feuchtgebieten sehr zu schätzen wissen.

## **3. Warum wir uns engagieren**

Trotz aller bestehenden internationalen Natur- und Artenschutzabkommen, zunehmender medialer Berichterstattung über Umweltproblematiken und einer Vielzahl staatlicher und gemeinnütziger Naturschutzinitiativen nimmt die Zahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten weltweit und besonders in der Schweiz weiter zu. Über 500 heimische Pflanzen- und Tierarten sind unmittelbar in der Schweiz vom Aussterben bedroht. Tierarten wie Mopsfledermaus, Steinkauz und Juraviper werden in unserem Land ohne schnelles und konsequentes Umdenken und flächendeckendem Engagement voraussichtlich für immer verschwinden. Der bedrohliche

Verlust der Artenvielfalt schreitet rasant voran, trotz eindeutiger Fakten und einer Flut an aufschlussreichen, wissenschaftlichen Daten wird immer mehr natürlicher Lebensraum zerstört. Dieses Verhalten wirkt sich negativ auf das ökologische Gleichgewicht und somit auch auf die zukünftige Lebensqualität der Menschen aus.

Unsere einzige Erde ist Milliarden Jahre alt und innert weniger tausend Jahre haben wir Menschen sie durch das anhaltend schnelle Wachstum der Ballungsräume, der Verkehrswege-Infrastrukturen, der Intensivierung der Landwirtschaft und die ungebremste Ausbeutung natürlicher Ressourcen, einschliesslich der südamerikanischen und asiatischen Regenwälder, weitgehend umgestaltet und auf riesigen Flächen bereits irreparabel geschädigt. Diese Entwicklung ist die Hauptursache für die schwere existenzielle Krise auf die unsere Menschheit gerade zusteuert, die globale Biodiversitätskrise. Diese wird durch den aktuell ablaufenden Klimawandel verstärkt. Das anhaltend ungebremste Aussterben von Tier- und Pflanzenarten stellt nicht nur die zukünftigen Menschengenerationen vor grösste Probleme.

Nicht nur die Politik sondern jeder einzelne Mensch muss konsequent daran arbeiten, dass die Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten erhalten und wo möglich auch wieder gestärkt wird. Dazu kann jeder naturnah gestaltete Hausgarten, ja sogar die naturverträgliche Balkongestaltung und auch die öffentlichen Grünanlagen beitragen. Heimischen Naturstrukturen und die darin erfahrbaren Naturerlebnisse, die wir Menschen zur Regeneration in einer immer hektischeren Welt dringend benötigen, dürfen nicht zum Luxusgut unserer Gesellschaft werden. Nachhaltige Entspannung und positive Erlebnisse in der Natur sind für unser seelisches Befinden und inneres Gleichgewicht unverzichtbar sind.



Der anhaltende Verlust an natürlichen Rast- und Nahrungsplätzen entlang der Vogelzugrouten zwingt immer mehr Zugvögel dazu, sich von menschenverursachten Abfällen zu ernähren, so wie diese Weissstörche auf einer Mülldeponie an der nordafrikanischen Küste.

Der flächenhafte Verlust der Artenvielfalt und die Übernutzung und Zerstörung natürlicher Landschaftsräume vergrößern die ökologischen und damit eng verwobenen ökonomischen Probleme.

Neben flächenhaften intakten Waldlandschaften sind insbesondere Feuchtgebiete die Heimat tausender Tier- und Pflanzenarten. Feuchtgebiete haben eine immense ökologische Bedeutung und sind auch ein kühlender Regulator der nachweislich steigenden globalen Durchschnittstemperatur. Insbesondere Moor- und Niedermoorgebiete sind wertvolle Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>)-Senken, da die dort nach dem Absterben im Wasser konservierten Pflanzenteile das darin gebundene CO<sub>2</sub> nicht wieder freisetzen.

Feuchtgebiete bieten uns darüber hinaus ein ganzes Bündel von «Ökosystemdienstleistungen» an, darunter die Produktion von Nahrungsmitteln, Sicherstellung von Wasserversorgung, Wasseraufbereitung, Regulierung vom natürlichen Wasserfluss, Erhalt von biologischer Vielfalt und auch die Möglichkeit für nachhaltigen Naturtourismus und Erholung. Sie bieten einen wesentlichen Lebensraum für viele Arten von Wasservögeln, Fischen, Amphibien, Wirbellosen und Pflanzen.

Ungeachtet dieses Wissens über die biologische Vielfalt und Wichtigkeit der Feuchtgebiete, sind in der Schweiz neun von zehn dieser Feuchtgebietsflächen bereits verschwunden. Torfabbau und die Ausweitung der landwirtschaftlich intensiv genutzten Fläche haben im benachbarten Deutschland bereits 95% der Mooregebiete vernichtet und die begonnenen Renaturierungsprojekte verschlingen dreistellige Millionenbeträge!

Das umfassende Engagement für den Schutz der Artenvielfalt ist dringlicher denn je. Wir müssen sofort aufhören, jeden Zentimeter unserer Erde mit Geld aufzuwiegen und den wachsenden Egoismus, der sich in unserer Konsumgesellschaft zunehmend ausbreitet wieder ablegen.



Diese Landschildkröte wurde Opfer von durch Menschen verursachten Flächenbränden während der alljährlichen Trockenperiode in der Ebene von Gela/Südsizilien

#### **4. Unsere statutengemässe Verpflichtung**

Die Mitglieder des Stiftungsrates und die Mitarbeiter der Stiftung Pro Artenvielfalt arbeiten nun schon seit acht Jahren für den statutengemässen Stiftungszweck aus der festen Überzeugung, dass der Schutz wildlebender Tierarten und deren angestammte Lebensräume und der Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt eine dringend notwendige Generationen-Verpflichtung ist.

In sorgfältig selektierten Einzelprojekten zum Schutz bedrohter Tierarten und zum Erhalt der Artenvielfalt arbeiten wir intensiv an der Verwirklichung des globalen strategischen Plans für die Biodiversität 2011 – 2020 und an Zielen weit darüber hinaus. Wir sind überzeugt, ohne das Anpacken von gemeinnützigen Naturschutzorganisationen werden sich die vielen auf dem Papier existierenden Biodiversitätsabkommen und Umweltschutzrichtlinien diverser Vertragsstaaten nicht bewahrheiten.

Unsere Wildtierschutzprojekte vor Ort nehmen dabei Rücksicht auf die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen in den jeweiligen Regionen und Ländern. Alle unsere Artenschutz-Aktionen und Massnahmen stehen in vollem Einklang mit den jeweils geltenden nationalen Gesetzen. Die Stiftung Pro Artenvielfalt arbeitet auf den Grundlagen der bestehenden internationalen Umweltabkommen und wird die Schweiz über ihre Landesgrenzen hinaus bei nachhaltigen Schutzanstrengungen und geeigneten Artenschutzprojekten zum Wohle der Vielfalt wildlebender Tierarten unterstützen.

#### **5. Unsere Ziele**

Ziele unserer gemeinsamen Arbeit sind, gefährdeten und akut bedrohten Wildtierarten und einer möglichst grossen natürlichen Artenvielfalt das Überleben auch im 21. Jahrhundert in ihren angestammten natürlichen Lebensräumen zu sichern oder bereits verlorene Lebensräume wiederherzustellen und der Natur zurückzugeben.

Statutengemäss engagierte sich die Stiftung auch im Jahr 2019 für:

- ▶ konkrete Wildtier-Schutzprojekte und -Rettungsinitiativen für Igel in Not, Alpen- und Mauersegler-Rettung, Greifvogel-Rettung und die Wiederansiedlung des in der Schweiz seit ca. 100 Jahren ausgestorbenen Fischadlers
- ▶ die Förderung des Interesses am Wildtierschutz durch beispielhafte Aktionen wie z.B. die Zugvogelschutz-Kampagne «STOP dem Vogelmord!<sup>®</sup>» gegen den illegalen Vogelmord in mehreren Ländern Südeuropas und der flächenmässige Ausbau des Zugvogelschutzgebiets in der «Pantani-Region» an der Südküste Siziliens und dem sich im Aufbau befindlichen Zugvogelschutzgebiets «GELOI», gelegen auf einer von Bergen umsäumten Ebene im Süden Siziliens.

► wildtierschutzfördernde Aufklärungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit



Die Kooperation mit unserem internationalem Beziehungsnetzwerk, bestehend aus anerkannten Naturschutz-Organisationen, Behörden und ehrenamtlichen Naturschützern vor Ort garantierte auch im Jahr 2019 die erfolgreiche Umsetzung dringend notwendiger und wirkungsvoller Wildtier-Schutzprojekte.

Sardinien - ehrenamtliche Vogelschützer entfernen Netze und befreien illegal gefangene Vogelarten in den schroffen Gebirgszügen nahe der Inselhauptstadt Cagliari

## 6. Unsere Stiftungsarbeit im Jahr 2019



Eisvogel ♂ füttert sein Weibchen ©Leo / fokus-natur



- ▶ Die Spendeneinnahmen betragen im Jahr 2019 als Ergebnis unserer Spendenmittel-Beschaffungsaktivitäten **1'204'332 Franken** und bedeuten somit im Vergleich zum Vorjahr (1'409'908 Franken) einen Rückgang von **205'576 Spendenfranken**.

Der Rückgang des Spendenvolumens und der Rückgang der Anzahl an getätigten Einzelspenden ist das Ergebnis fehlender Neuspendergewinnungs-Mailings gegenüber dem Vorjahr sowie das Abschmelzen des Spenderstamms wegen Veränderungen der sozialen Lebensumstände.

Für das Jahr 2020 plant die Stiftung Pro Artenvielfalt daher wieder umfangreiche Aufklärungskampagnen in der deutschsprachigen Schweiz und den Markteintritt in der französischsprachigen Schweiz, sowie die geplante Erneuerung der Internetpräsenz. Diese Massnahmen erachten wir als erforderlich, um unsere Spenderschaft zu stärken und die Stiftung Pro Artenvielfalt vorausschauend auf einen sich stetig verändernden Spendenmarkt vorzubereiten.

- ▶ An bestehende Spenderhaushalte wurden im Jahr 2019 insgesamt 12 Wildtierschutz-Projektmailings verbunden mit einer Spendenbitte verschickt. Damit konnten neun verschiedenen Wildtierschutzprojekte sicher finanziert und realisiert werden.
- ▶ Im Rahmen ihrer Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit hat die Stiftung im Jahr 2019 28'259 Haushalte in der deutschsprachigen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein mit themen- und projektbezogenen Informations-Mailings angeschrieben.
- ▶ Von den im Zeitraum 2011–2019 gewonnenen ca. 31'200 Spenderhaushalten haben wir nach jeweils projektspezifischer Spenderauswahl monatlich zwischen 15'000 und 23'500 Stammspender-Haushalte angeschrieben.
- ▶ Die Spendenreaktion der monatlich angeschriebenen Spenderhaushalte betrug zugunsten der jeweils vorgestellten Artenschutzprojekte im Mittelwert 9.11 %, die durchschnittliche Projektspende betrug 55.00 Franken.
- ▶ Die direkten und unmittelbaren Projektinvestitionen in Artenschutzprojekte in der Schweiz und in Ländern Südeuropas betragen im Jahr 2019 knapp 384'803.20 Franken.
- ▶ Die Stiftung konnte sämtlichen Zahlungsverpflichtungen für Artenschutzprojekte, Projekt-Förderzusagen, Investitionen in Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Kosten der operativen Strukturen termingerecht und vollumfänglich nachkommen.

## 6.2 Unsere Ziele und Aktivitäten

Wir vermitteln detailliertes aktuelles Wissen und neuste Erkenntnisse über die bestehenden und zu befürchtenden Notlagen vieler Wildtierarten und deren zunehmend bedrohten Lebensräume. Mit unseren Projekt-Mailings und unserer kontinuierlich aktualisierten Homepage-Rubrik «Aktuelles» und «Projekt des Monats» präsentieren und beschreiben wir konkrete Projekt-Realisierungsmöglichkeiten und Erfolge zum dauerhaften Schutz und der Stärkung der Vielfalt wildlebender Tierarten.

Spendenprojekt Segler-Rettungsstation, Schweiz

Spendengrossprojekt Zugvogelschutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini» im Südwesten Siziliens, Italien



Die projektbezogene Zusammenarbeit mit unserer deutschen Schwesterstiftung gleichen Namens für das mittlerweile grossflächige Zugvogelschutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini» an der Südostküste Siziliens erweist sich als ein in Südeuropa einzigartiges ökologisches Erfolgsprojekt. Mit dem Themen-Schwerpunkt «Pantani Cuba & Longarini» konnten wir im Jahr 2019 knapp **127'350 Franken** Spendengelder bis zum 3. Quartal generieren und schon 40% der Einnahmen bereits im 4. Quartal des Jahres in die Landkaufförderung investieren, weitere grosse Investitionen in diesen nicht nur für die nord- und mitteleuropäische Zugvogelwelt inzwischen wieder wertvollen Feuchtgebietskomplex stehen im Jahr 2020 an.

Unser Kooperationspartner des sizilianischen Umweltbildungszentrums **Centro Educazione Ambientale Niscemi** (C.E.A.) entdeckte vor wenigen Jahren eine neu entstandene gravierende Bedrohungssituation für zehntausende Zugvögel von 136 registrierten Arten und deren überlebenswichtigen Feuchtgebiets-Lebensraum. Bereits im Jahr 2018 starteten wir in Abstimmung mit der Stiftung Pro Artenvielfalt, Bielefeld, Deutschland ein 2. strategisches Landkaufprojekt. Am 17. April 2019 wurde die Entwicklung des «GELOI-Wetland-Project» einem breiten Unterstützer-Publikum in der Schweiz präsentiert. Durch Ringfunde ist belegt, dass auch in der Schweiz brütende Zugvögel in diesem Gebiet rasten und Nahrung finden. Dies ist ein weiterer Grund für uns dieses wichtige Zugvogelschutzprojekt im Süden Siziliens weiter auszubauen und aus eigenen Projektförderressourcen zu finanzieren.

Nach heutigem Wissensstand, kann die Stiftung Pro Artenvielfalt/Schweiz wegen fehlender bilateraler Vereinbarungen zwischen Italien als EU-Mitgliedsstaat und der Schweiz als Nicht-EU-Land, keinen direkten und unmittelbaren Grunderwerb realisieren. Daher kann sich unsere Stiftung mit Sitz in Basel über die hervorragende Kooperation mit unserer deutschen Schwesterstiftung in Bielefeld glücklich schätzen. Die von uns finanzierten Grundstücksflächen werden in den italienischen Grundbüchern als Eigentum unserer Schwesterstiftung eingetragen, die auch die Kaufvorbereitung und Vorfinanzierung inkl. Kaufnebenkosten für uns koordiniert. Dem Zugvogelschutzprojekt «GELOI» haben wir im Jahr 2019 mit einer Fördersumme in Höhe von **227'332 Franken** aus Projektreserven und dem Erlös aus der GELOI-Kampagne für die Landkäufe und der Finanzierung der erforderlichen Arbeiten des Projekt-Teams vor Ort zu weiterem Wachstum verholfen.

Auch die Zusammenarbeit in den internationalen Zugvogelschutzcamps auf Zypern, Sizilien (Italien) und Sardinien (Italien) konnte erfolgreich fortgeführt werden.

## **7. Die Stiftungsorganisation**

Die Schweizer Stiftung Pro Artenvielfalt (SPA.CH) ist rechtlich und operativ eine selbständige Stiftung nach Schweizer Recht.

Sie nutzt in Lizenz die für die Deutsche Schwesterstiftung (SPA/DE) beim Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum in Bern eingetragenen Marken: «Stiftung Pro Artenvielfalt®», «DieTierPaten®» und «STOP dem Vogelmord!®» auf Basis einer Kooperationsvereinbarung. Diese regelt auch die projektbezogene operative und finanzielle Zusammenarbeit bei gemeinsamen internationalen Artenschutzprojekten ausserhalb der Schweiz und Deutschlands.

## **Unsere Wildtier-/Artenschutz-Projekte 2019**

Um für die Unterschutzstellung und langfristige Förderung der Biodiversität andauernde positive Wirkungen und Ergebnisse und zukunftssträchtige Perspektiven zu erreichen, erfordert die Verwirklichung der vom Stiftungsrat und der Geschäftsführung entschiedenen strategischen Natur- und Artenschutzprojekte meist ein über mehrere Jahre anhaltendes Engagement.

Angesichts der Erkenntnis durch die bisher gesammelten Projekt-Finanzierungsmassnahmen und den oftmals notwendigen und oft auch nicht planbaren nachfolgenden Investitionen in Biotop-(Lebensraum)-Sanierungen und -Optimierungen bilden wir für die grösser werdenden Biotopsflächen und artenfördernden Gebäudestrukturen Liquiditätsreserven, die wir sukzessive für projektspezifische Biotop-Entwicklungsarbeiten und Projekt-Massnahmen, aber auch für ungeplante Neuprojekt-Chancen einsetzen.

In diesem Tätigkeitsbericht findet der interessierte Leser sowohl Bekanntes als auch Aktuelles und Neues zu unseren satzungsgemässen Projekt-Engagements und deren Auswirkungen und

Ergebnisse für die belebte Natur und ihrer unvergleichlich schönen und schützenswerten Artenvielfalt.

## A. Wildtier-Rettungsstationen & Artenschutzprojekte

### 1. Segler-Rettungsstation in Rümlang, ZH

---

Frau Silvia Volpi engagiert sich seit nunmehr 20 Jahren für den Schutz und die Pflege von Seglern und betreibt und führt seit 17 Jahren im Zürcher Unterland in Rümlang die grösste und erfahrenste Mauersegler- & Alpensegler-Rettungs- und Auswilderungsstation in der Schweiz.

Die nimmt verwaiste, teils aus überhitzten Bruthöhlen abgesprungene, noch flugunfähige Jungsegler sowie verletzt aufgefundene und unterernährte Altsegler auf, organisiert deren tierärztliche Behandlung, versorgt die Seglerpatienten fachgerecht, pflegt sie gesund und wildert sie nach intensivem Flugtraining an ihrer Mauerseglerkolonie in Zürich wieder aus. Und Segler-Pfleglinge, die nicht rechtzeitig zum Herbstvogelzug fit für die Freiheit sind, bringt Silvia Volpi jedes Jahr bis in das Naturschutzgebiet der Camargue im Süden Frankreichs. Dort gibt es Ende Oktober noch genügend Segler-Nahrung in Form von Fluginsekten, damit die Segler von dort ihren Weiterflug in die afrikanischen Überwinterungsgebiete antreten.



Silvia Volpi entlässt spät genesene Mauersegler in der noch insektenreichen Camargue in ihre 2. Luftfreiheit

Im Jahr 2019 konnte die Segler-Rettungsstation Rümlang insgesamt 410 Segler als Patienten oder Pfleglinge aufnehmen. Von den eingelieferten Seglern konnten 370 Segler erfolgreich wieder ausgewildert werden. Eine bemerkenswert hohe Auswilderungs-Erfolgsquote von 90 % im Jahr 2019. Dies spiegelt die Professionalität und hingebungsvolle Wildtier-Rettungsarbeit dieser Segler-Rettungsstation wieder.

Die schweizweite Bekanntheit und der gute Ruf der Segler-Station Rümlang schaffen eine anhaltend hohe Arbeitsbelastung. Auch mit aufgestocktem, speziell geschultem Pflegepersonal und optimierten Arbeitsabläufen kamen Silvia Volpi und ihre ehrenamtlichen Helferinnen in den Spitzenzeiten während der Sommermonate an ihre Kapazitätsgrenzen.



Mauersegler bei Flugtraining nach Wiedergenesung ©DGM

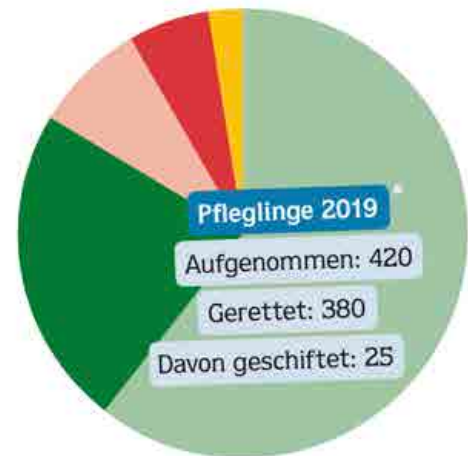
Unsere mobile Gesellschaft und umfangreich technisierte Umwelt machen vielen Wildtierarten das Überleben schwer. Von diesem Negativtrend sind auch die streng geschützten Alpen- und Mauersegler betroffen. Immer häufiger werden Segler-Patienten mit schweren Gefiederschäden eingeliefert. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der Segler-Rettungsstation Rümlang konnte dank ihrer Zusatzausbildung in der Spezialdisziplin des «Schiftens» schon zahlreiche

Seglerleben retten. Da diese Vogelart zu den Dauerfliegern zählt, die ihr ganzes Leben – Tag und Nacht – in der Luft verbringen und nur während ihrer kurzen Brutzeit Bodenkontakt in der Bruthöhle haben, sind sie bei einem Gefiederschaden flugunfähig und zum Tode verurteilt.

Als Schiften bezeichnet man das Einschieben einer identen Ersatzfeder eines verstorbenen Artgenossen in den Federkiel der beschädigten und deshalb oberhalb der Haut abgeschnittenen Feder. Die Segler-Rettungsstation hat sich auf die Sanierung von Grossgefiederschäden spezialisiert.

Auch 2019 hat unsere Stiftung die Segler-Station erneut mit einer stattlichen Fördersumme von **32'000 Franken** massgeblich bei der Bewältigung der jährlich anfallenden operativen Kosten unterstützt:

- ▶ beim Kauf von grossen Mengen Spezialfutter (u.a. Steppengrillen)
- ▶ bei der Anschaffung von Klinikausstattung wie z. B. Pinzetten, Wärmekissen und Desinfektionsmittel
- ▶ beim Kauf von Vitamin- und Aufbaupräparaten
- ▶ bei der Zahlung von Strom- und Wasser-Rechnungen
- ▶ bei der Bereitstellung von Teilzeit-Pflegepersonal



\* Segler-Rettungsstation  
Rümlang

●	Mauersegler Altvögel (97)
●	Mauersegler Jungvögel (255)
●	Alpensegler Altvögel (33)
●	Alpensegler Jungvögel (25)
●	Andere: Mehlschwalben (8), Rauchschwalben (1), Ziegenmelker (1)



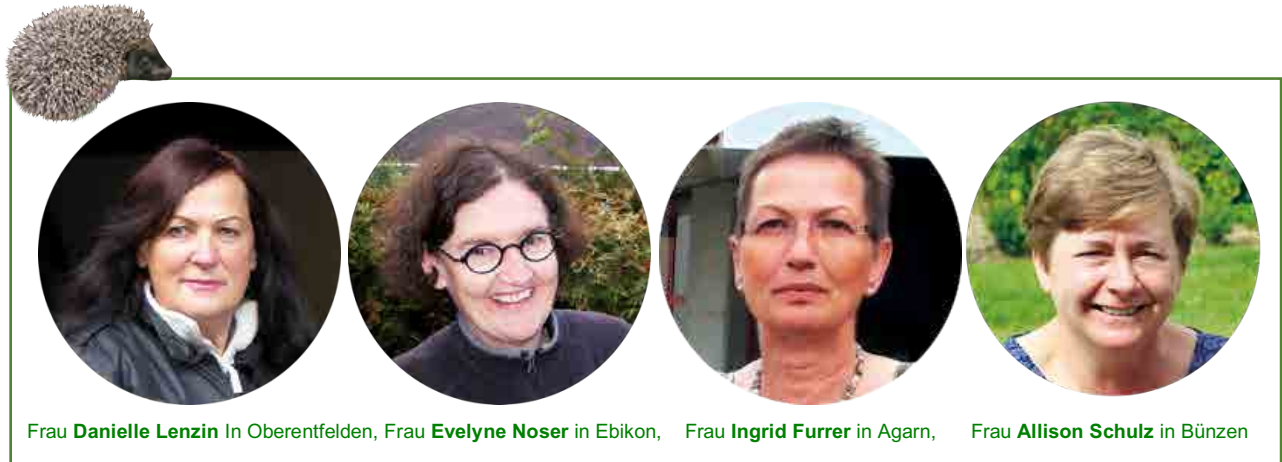
Ehrenamtliche Helferin bei der Gefiederreinigung, letzte Vorbereitungen für die langersehnte Freilassung



Mauerseglerjunge warten auf ihre Fütterung

## 2. Igel-Rettungsstationen: Oberentfelden, Ebikon, Agarn und Bünzen

Die Stiftung hat im Jahr 2019 die obengenannten vier Igel-Rettungsstationen in der Schweiz



finanziell mit insgesamt **34'000 Franken** massgeblich gefördert. Alle «Igel-Mütter» widmen sich aufopferungsvoll dem Schutze und der Pflege hilfebedürftiger Igel. Denn diese streng geschützte einzigartige Säugetierart hat es im Zusammenleben mit uns Menschen und bei den immer länger werdenden «Durststrecken» während der heissen Trockenphasen in unserem Lande zunehmend schwerer. Motorsensen, Mäh-Roboter, Autoverkehr, intensiv genutzte und mit Agrarchemikalien totgespritzte Agrarflächen und der starke Insektenschwund verschärfen den Überlebensdruck auf dieses immer seltener werdende Stacheltier.



Igel schaut neugierig in die Welt



Unsere Stiftungsmitarbeiter im Projekteinsatz bei der Igel-Rettungsstation in Oberentfelden/AG

Im Jahr 2019 mussten von den vier Igel-Müttern insgesamt 1'450 Igelpatienten aufgenommen, tiermedizinisch versorgt, gepflegt, aufgepäppelt und möglichst vor der nahrungslosen Winterzeit wieder ausgewildert werden. Das stetig knapper werdende Nahrungsangebot und der Schwund an natürlichem Lebensraum bescherten der Spezies Igel auch im Jahr 2019 wieder schwere Not.

Nicht wenige Igel kommen als äusserst kostenintensive Langzeitpfleglinge in die Igel-Rettungsstationen und werden in separaten Freilandgehegen gesundgepflegt und möglichst artgerecht auf ihre Freilassung in die Natur vorbereitet.

Zu unserer grossen Freude konnten 940 Igel-Pfleglinge nach Genesung wieder ausgewildert werden. Das war im Jahr 2019 eine Auswilderungsquote von immerhin 65%!



Jungigel liegt zufrieden im grünen Gras der Igel-Rettungsstation in Ebikon/LU



## **B. Vogelschutzcamps gegen den gesetzeswidrigen massenhaften Zugvogelmord in den südeuropäischen Mitgliedsländern der EU**

Jährlich töten Vogeljäger und Vogelwilderer in Südeuropa weiterhin bis zu 20 Millionen in der EU streng geschützte Zugvögel von bis zu 36 Arten. Das skrupellose Geschäft mit den getöteten Vögeln wirft riesige Profite ab. Unsere nord- und mitteleuropäischen Zugvögel müssen für «Feinschmecker-Restaurants», «Delikatessläden», «Feinkostexporteure» und selbsternannte «Gourmets» ihr - bei uns in der Schweiz und in den meisten Ländern der EU - streng geschütztes Leben lassen.

Besonders im Süden Europas werden Drosseln, Ortolane, Lerchen, Grasmücken, Nachtigallen und Rotkehlchen skrupellos gejagt und auf tierquälereisiche Art und Weise gefangen und getötet.

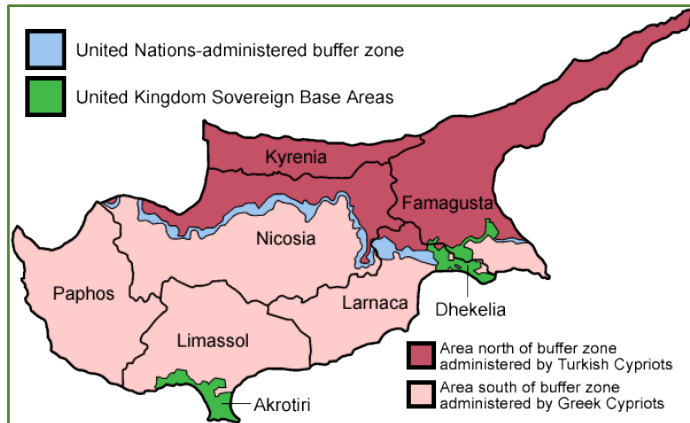
Gesetzliche Vereinbarungen und geltende EU-weite Abkommen für den europäischen Vogelschutz werden geringschätzt und ignoriert. Dadurch verschlechtert sich die Bestandssituation für mehr als 190 geschützte Vogelarten, überwiegend Singvogelarten, die durch den unselektiven und damit verbotenen Vogelfang willkürlich und rücksichtslos getötet werden.

Für alle EU-Mitgliedsstaaten gilt die EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979, die zum 15. Februar 2010 durch die inhaltlich weitestgehend idente Richtlinie 2009/147/EG über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ersetzt wurde und die auch in die jeweilige nationale Gesetzgebung der EU-Staaten Südeuropas eingeflossen ist und nach wie vor Gültigkeit hat! Diese Richtlinie regelt den Schutz und die Erhaltung wildlebender Vogelarten und beschreibt auch, welche Vogelfanggeräte und Vogelfangtechniken legal und welche verboten sind.

Das Jahr 2019 war ein Jahr, in dem zigtausende Vogeljäger, Vogelfänger und Vogelwilderer in den EU-Mitgliedstaaten Südeuropas einmal mehr ihr teils legales, überwiegend aber illegales und tierquälereisches Handwerk praktizierten und Millionen Zugvögel töteten. Bis zu 25 Millionen Zugvögel werden nach den neusten uns vorliegenden Zahlen vom Süden bis in den Norden Europas verbotenerweise gewildert und meist für reines Profitstreben getötet. Davon gehören über 20 Millionen getötete Vögel zu streng geschützten Zugvogelarten.

In Zypern, wo wir im Frühjahr, Herbst und auch im Winter gemeinsam mit dem Komitee gegen den Vogelmord e.V. international besetzte Vogelschutzcamps durchführen, werden immer noch jährlich bis zu 1.5 Millionen Zugvögel verbotenerweise gefangen und getötet. Dies ist zwar dank unserer unermüdlichen Vogelschutzcamp-Einsätze ein Rückgang von ca. 40 %, für uns aber noch lange kein Argument, unsere Aktivitäten an den europäischen Hotspots der Vogelwilderei zu reduzieren.

Wir haben 2019 verstärkt erlebt, dass die zypriotische Polizei und auch die staatlichen Wildhüter vor Ort zunehmend die Kooperation mit unseren ehrenamtlichen Vogelschützern verweigerten und von uns gemeldete illegale Fangplätze und/oder Vogelfanganlagen entweder gar nicht oder zu spät «besichtigten» und unsere Vogelschützer deshalb zunehmend deren Arbeit, den Abbau der Fanganlagen, erledigen mussten.



Quelle: [landkartenindex.de](http://landkartenindex.de)

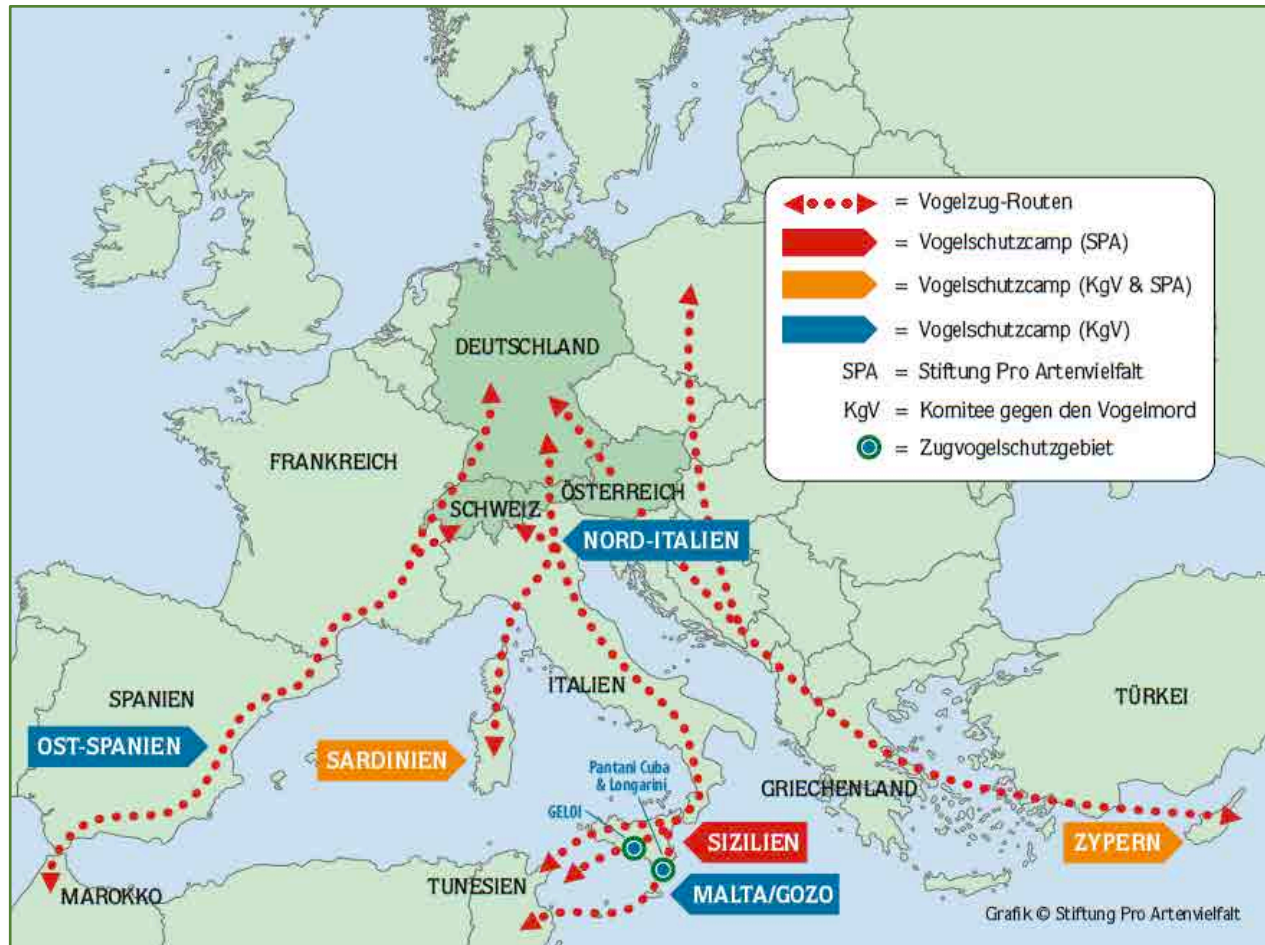
Ein weiterer derber Rückschlag ereignete sich dann im November 2019, die politisch motivierte Auflösung der für kriminelle und gut organisierte Vogelfänger-Banden zuständige **Anti-Wilderei-Einheit (APS)**. Wir sehen dies als Indiz dafür, dass die «Profi-Wilderer» bis in die obersten politischen Instanzen vernetzt sind und unmittelbaren Einfluss auf wichtige und höchste politische Entscheidungsträger haben.

So schafft die Vogelwilderer-Mafia auf Zypern mit ihrem illegalen Schwarzmarkt-Geschäft jährlich noch immer einen vorsichtig geschätzten steuerfreien Schwarzmarkt-Umsatz von umgerechnet bis zu 14 Millionen Franken. Es steht daher zu befürchten, dass sich die Vogelschutz-Situation auf der «Sonneninsel» Zypern 2020 weiter verschlechtern wird.



Ohne Polizeiunterstützung wird der illegale Vogelfang wieder intensiviert werden, darum müssen wir konsequent und gut organisiert unsere anstrengende Arbeit weiterverfolgen.

**Brennpunkte dieses massenhaften Vogelmordens sind die EU-Mitgliedsländer Republik Zypern, Republik Malta mit der Insel Gozo, die Mittelmeerinseln Sizilien und Sardinien (Republik Italien), die Bergregionen Norditaliens sowie die Küstenregionen Spaniens ... allesamt bedeutsame Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze entlang der 3 wichtigsten Vogelzugrouten im Mittelmeer-Raum!**



Schon seit dem Gründungsjahr 2011 arbeitet die Stiftung gemeinsam mit der gleichnamigen deutschen Schwesterstiftung in Bielefeld, dem Kooperationspartner «Komitee gegen den Vogelmord e.V.», Bonn/DE und ehrenamtlichen Vogelschützern aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn, USA, Grossbritannien, Griechenland, Polen und Zypern während der Vogelzugzeiten im Frühjahr und Herbst in den Haupt-Vogelfangregionen in gut organisierten und mit modernster Technik (GPS, Funk-Fotofallen) ausgerüsteten Vogelschutzcamps gegen den Vogelmord, um diesem illegalen tierquälerischen Treiben Einhalt zu gebieten und die Missstände in die Öffentlichkeit und die zuständigen politischen Instanzen gemeinsam an einen Tisch zu bringen.

Die systematischen Fangplatz-Recherchen, umfangreiche Datenerhebungen und fachkräftige Validierung durch unsere gebietskundigen ehrenamtlichen Vogelschützer vor Ort auf Zypern, ergaben im Zeitraum April 2018 - März 2019 allein 800'000 getötete Mönchsgrasmücken.



Mönchsgrasmücke im Fangnetz



Mönchsgrasmücken im Kochtopf, zubereitet als Zugvogel-Delikatesse «Ambelopoulia»

Die sind Hauptbestandteil der zypriotischen Spezialität «Ambelopoulia» (Vögel der Weinberge) und werden heutzutage verbotenerweise noch immer pro Portion (ca. 150 Gramm Singvogelfleisch) in bei Insidern bekannten Feinschmecker-Restaurants auf Zypern für umgerechnet bis zu 90 Franken verkauft.



Bildquelle: focusingonwildlife.com

Küchenfertig zubereitete tiefgefrorene Mönchsgrasmücken aus dem Geflügel-sortiment eines Lebensmittelhändlers

Im Jahr 2019 haben wir die von der deutschen Schwesterstiftung initiierte internationale Vogelschutzkampagne «STOP dem Vogelmord!®» («STOP Bird Slaughter!™») mit dem Versand von vier Vogelschutzcamp-Mailings weitergeführt. Zudem wurden zwei Reports zu den Zypern-Vogelschutzcamps online veröffentlicht. Erstmals konnte Ende 2019 ein Enthüllungsvideo, das einen der gefährlichsten Vogelfänger Zyperns bei seinen verbotenen Machenschaften zeigt, mit Hilfe einer lokalen Journalistin erstellt und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Unsere Stiftung förderte die drei Vogelschutzcamps in Zypern 2019 mit einer Summe in Höhe von **21'187.95 Franken**.

Mehr als 140 ehrenamtliche Vogelschützer aus mehreren Ländern Europas bauten im Jahr 2019 in 18 erfolgreich durchgeführten Vogelschutzcamps teils mit aktiver Unterstützung der zuständigen Polizeibehörden und Umweltpolizei-Spezialeinheiten tausende Leimruten, Fangnetze, Bogenfallen, Baum- und Bodenschlingen-Fallen ab und machten die illegalen Fanggeräte unschädlich.

Trotz der Verweigerungshaltung der für die Polizei zuständigen zyprischen Politiker und der Auflösung der Spezialeinheit APS konnten mit sporadischer Unterstützung lokaler Polizeiposten und Wildhüter Teams im Jahr 2019 auf Zypern mehr als 35 Vogelwilderer in flagranti erwischt und bestraft werden.

Mit der strafrechtlichen Verfolgung von Wilderern, dem Abbau und der Vernichtung von illegalen Vogelfanganlagen, die in der jeweiligen Vogelzugzeit von Vogelfängern nicht mehr ersetzt werden konnten, retteten die Vogelschützer in den Vogelschutzcamp-Einsätzen Millionen von Zugvögeln vor einem tierquälerischen Tod.



Vogelschützer bei einem Meeting mit der britischen Sovereign Base Area Police (SBA) in Dekelia/Zypern

Die mit unseren Projektpartnern gemeinsam erstellten Vogelschutzcamp-Reports in englischer Sprache werden jeweils den für Natur- und Artenschutz zuständigen nationalen Ministerien, den obersten Polizeibehörden und auch der EU-Kommission in Brüssel zur Verfügung gestellt.

Für die interessierte Öffentlichkeit sind die kompletten Vogelschutzcamp-Reports auf unserer Homepage unter [www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch](http://www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch) zur Information eingestellt.

[Hier geht es direkt zum Vogelschutzcamp Zypern Herbst Report 2019](#)



## **B.1 Unser Zugvogelschutz-Engagement in Südeuropa**

Der in Südeuropa weithin praktizierte illegale Vogelmord wird nur dann weiter nachlassen, wenn die EU-Kommission und mittel- und nordeuropäische Initiativen von Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) den politischen und öffentlichen Druck auf die jeweiligen Landesregierungen erhöhen und diese politisch sanktionieren.

Als Artenschutzstiftung können wir es nicht tatenlos und unwidersprochen hinnehmen, dass Jahr für Jahr Millionen Zugvögel, darunter teils auch in der Schweiz seltene oder stark bedrohte Arten wie Wiedehopf, Gartenrotschwanz, Wendehals und Braunkehlchen aus purer Profitgier einen elenden Tod finden.

Mit dem auch während des Frühjahrsvogelzugs praktizierten illegalen Vogelfang greifen die Vogelwilderer besonders verheerend in die Brutvogelbestände ein, werden im Frühjahr doch die geschlechtsreifen Elternvögel gefangen und getötet, die folglich nicht mehr zur Jungenaufzucht in ihre mittel- und nordeuropäischen Brutgebiete zurückkehren. Damit wird nahezu eine komplette neue Jahres-Vogelgeneration rücksichtslos ausgelöscht und als Folge gibt es auch in den Gärten und Parks in der Schweiz immer weniger Singvögel im Frühling und folglich auch weniger Nachwuchs und Vogelgesang.

### **Wichtig:**

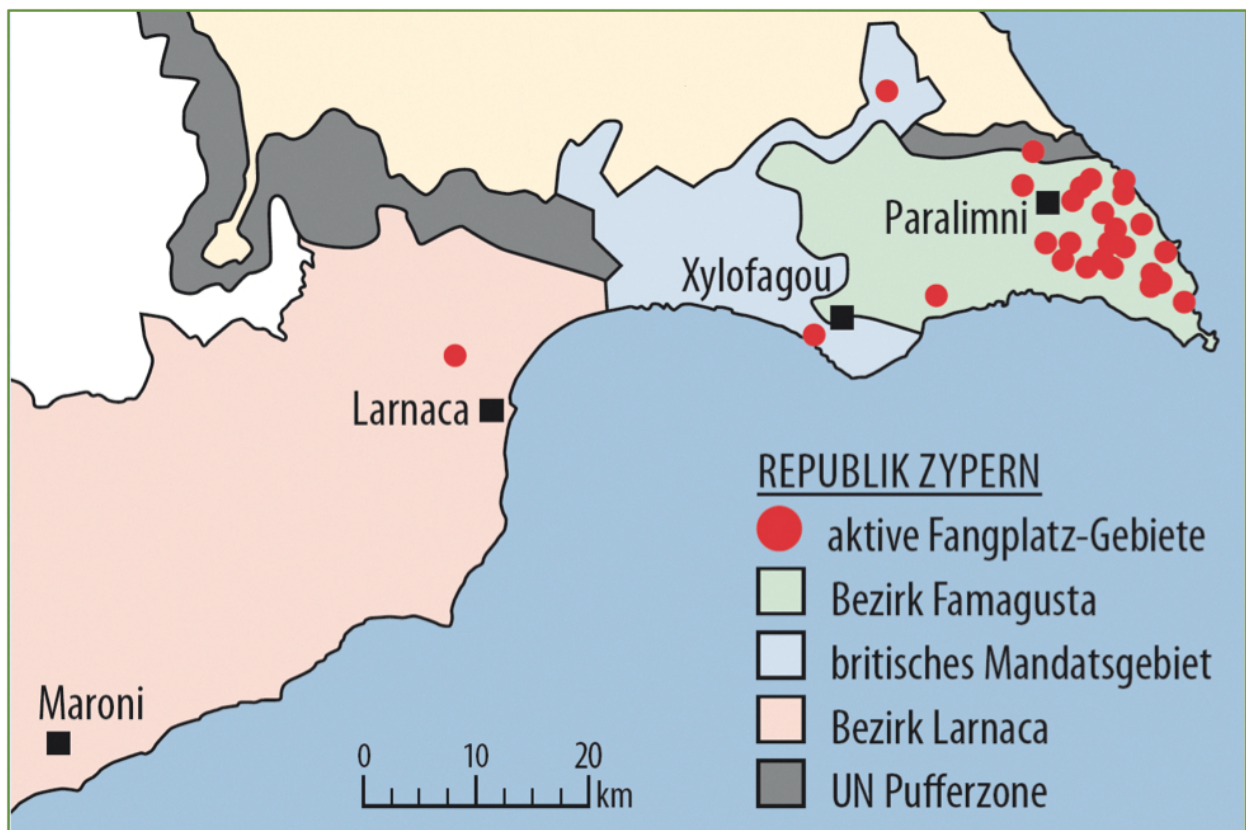
- Für alle unsere operativen Vogelschutzcamp-Einsätze in Südeuropa suchen wir eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den für Naturschutz zuständigen politischen Institutionen und Polizeibehörden. Wir halten uns strikt an geltende Gesetze und abgestimmte polizeiliche Handlungsanweisungen!

- Wesentliche Aufgabe der operativen Vogelschutzarbeit vor Ort ist es, alle festgestellten Verstöße gegen geltendes EU-Recht zu erfassen und die Vogelschutzeinsätze per Video-Aufnahmen, Digital-Bildmaterial und in schriftlichen Tagesberichten zu dokumentieren.

Auf dieser umfassenden Datenbasis wird dann der jeweilige Vogelschutzcamp-Report in englischer Sprache abgefasst und den politischen Instanzen in der Republik Zypern und der EU-Kommission in Brüssel präsentiert und der breiten Öffentlichkeit auf unserer Homepage bereitgestellt.

## B.2 Republik Zypern

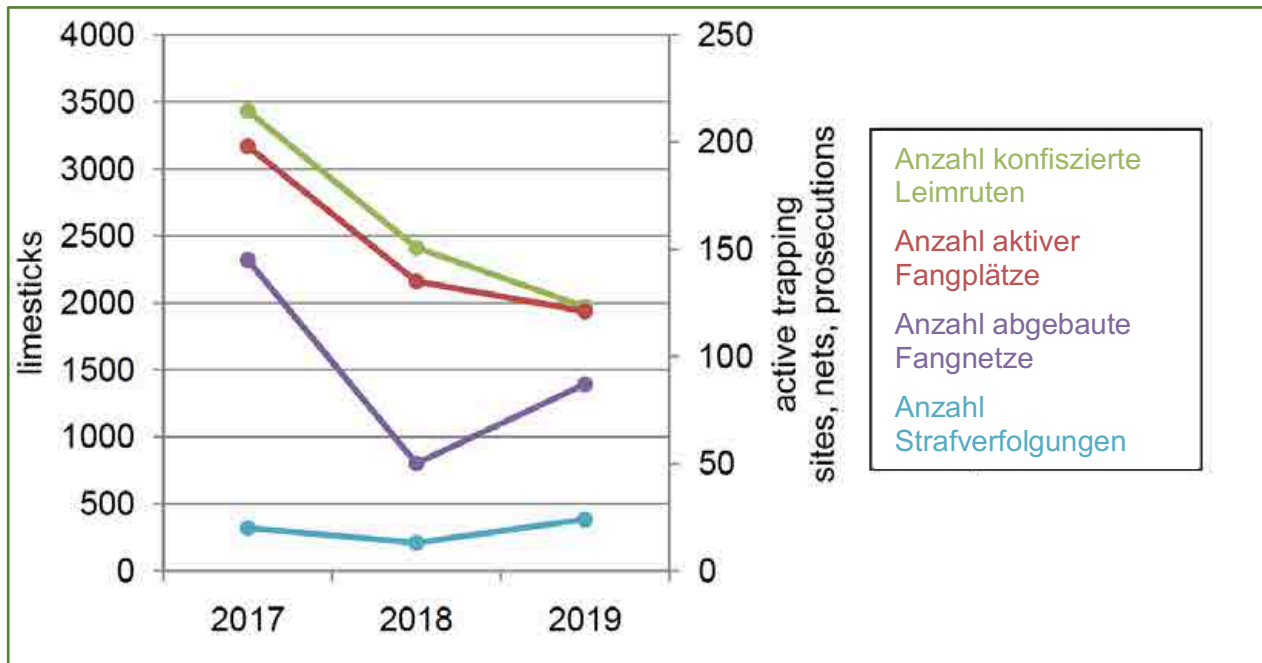
Auf der «Sonneninsel» Zypern lauert der Vogeltod besonders auf einem ca. 2 km breiten von der Meeresküste leicht ansteigenden Geländestreifen entlang der Süd- und Südostküste – unmittelbar hinter den Touristenzentren – in Obstbaumplantagen, in Olivenbaumhainen, in Büschen und Bäumen auf öffentlichen und privaten Grundstücken.



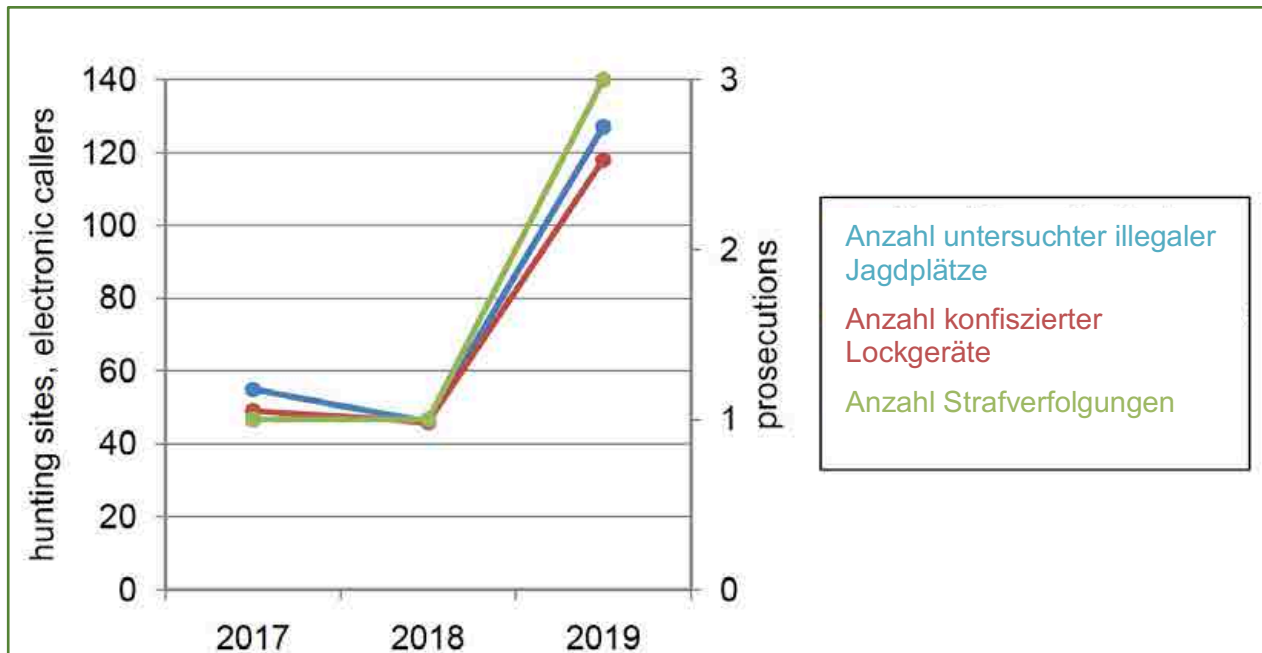
Zypern, Südostküste (Karten-Ausschnitt):

Bis zu 300 mittels GPS markierte illegale Zugvogelfangplätze werden während eines Vogelschutz-Camp-Einsatzes kontrolliert

Herbst Resultate illegaler Vogelfang 2017 bis 2019



Herbst Resultate illegale Vogeljagd 2017 bis 2019







Zypern: Gefiederkontrolle eines aus einer Leimrute befreiten Rotkehlchens



Wildhüter im Einsatz zur Räumung eines Leimruten Fangplatzes

An den Leimruten enden unsere schönsten und teils schon in ihrer Existenz bedrohten Singvogelarten wie Pirol, Bienenfresser, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Mönchs- und Gartengras-  
mücke, Zilpzalp, Grauschnäpper, Heckenbraunelle und auch Kuckucke und Eulenarten wie Zwergohreule, Waldohreule oder die in der Schweiz selten vorkommende Schleiereule – allesamt in Europa streng geschützte Arten.



Fängisch platzierte Leimrute wurde diesem nichtsahnenden Rotkehlchen zum todbringenden Verhängnis



Wildhüter mit konfiszierten Leimruten

**Geschützte Vogelarten - mit Leimruten und Netzen tiergäulerisch gefangen:**



In mittäglicher Gluthitze an Leimruten gefangener Blassspötter



Aussichtslos verklebt; ohne die Befreiung durch unsere tapferen Vogelschützer wäre ein Überleben für diesen Wendehals nicht möglich



Rotkehlchen; ausweglos im zähen Leim verfangen



Aus Leimrute gerettetes Rotkehlchen



Eulenarten wie diese Zwergohreule werden häufig zu «Beifangopfern»



Aus fängischem Netz befreite Zwergohreule

Wegen unseres anhaltenden Fangplatz-Drucks werden grosse Fangnetzanlagen auf Zypern immer häufiger in schwer zugänglichen und häufig bewachten Privatgärten aufgebaut, was das Auffinden und die Befreiung der illegal gefangenen Singvögel massiv erschwert.



Eines dieser hinterlistig aufgebauten verbotenen Netze mit einer Fangfläche von ca. 80 m<sup>2</sup> garantiert dem Wilderer eine Fangquote von bis zu 200 Vögeln pro Tag

## Mediale Unterstützung:

Der Umweltaktivist und bekannte Schauspieler Hannes Jaenicke war gemeinsam mit dem Präsidenten des Stiftungsrats und unserer Projektmanagerin für Artenschutz im Herbst 2018 mehrere Tage im gefährlichen Zugvogelrettungseinsatz, um mit einem Kamerateam des ZDF in Zypern eine Kurz-Dokumentation über den illegalen Vogelfang zu drehen. Die ZDF-Dokumentation wurde am 15. August 2019 in Deutschland und der Schweiz ausgestrahlt und kann unter dem Stichwort «*Hannes Jaenicke: Im Einsatz für Vögel*» in der ZDF-Mediathek nachgeschaut werden.



Roland Tischbier (Präsident des Stiftungsrates) erklärt Hannes Jaenicke (r) an einer grossen Fangnetzanlage, wie die Singvögel mittels elektronischen Lockgeräten in die Fallen gelockt werden und wie viele unschuldige Singvogelleben durch den konsequenten Abbau dieser Fanganlagen gerettet werden können.



Umweltaktivist Hannes Jaenicke befreit vor laufender Kamera und unter fachlicher Anleitung unserer Projektmanagerin eine Mönchsgrasmücke aus einem Fangnetz der zypriotischen Vogelfänger

Die bis zu vier Meter hohen Fangnetze bestehen aus mehreren meist bis zu 20 Meter langen feinmaschigen Nylonnetzen und werden von Vogelwilderern wegen unseres anhaltenden Kontroll- und Überwachungsdrucks zunehmend in bewachten und hoch eingezäunten Obstbaumplantagen und Privatgärten aufgebaut. Damit stellen die Vogelwilderer sicher, dass weder unsere Vogelschützer noch die Polizeibeamten überraschende Fangplatz-Kontrollen durchführen und belastendes Beweismaterial sofort sicherstellen können.

Damit die Zugvögel zahlreich angelockt werden, «optimieren» die Vogelfänger die illegalen Netzfanganlagen mit elektronischen Vogelstimmen-Lockgeräten, die nachts die Landschaft intensiv mit Vogelgesang beschallen und damit den meist nachts ziehenden Singvögeln ideale und sichere Rastplätze suggerieren. Ahnungslose Touristen berichten nicht selten von dem wunderbaren nächtlichen Vogelgesang hinter den Hotelanlagen in den Obstgärten!



Riesige Fangnetzanlage für den nächtlichen Singvogelfang. In die Fallen gelockt werden die Zugvögel mit elektronischen Lockgeräten (Foto oben rechts), die mit Vogelgesang bespielt sind und zunehmend mit Zeitschaltuhren ausgerüstet sind, um unseren Vogelschützern das nächtliche Aufspüren zu erschweren.

In derartig optimierten Netzfanganlagen werden in einer windstillen sternenklaren Nacht bis zu 200 Zugvögel gefangen!

Für einen getöteten und küchenfertigen Singvogel mit 18 bis 38 Gramm Gewicht bekommen Vogelwilderer auf Zypern im Herbst 2019 je nach Vogelart umgerechnet ca. 2.30 bis 3.40 Franken bar und steuerfrei auf die Hand. Somit kann ein optimal platziertes Fangnetz für den Vogelwilderer einen Gewinn von umgerechnet ca. 640 Franken pro Nacht «erwirtschaften».

Für einen kurzgebratenen oder eingelegten Singvogel müssen Konsumenten im Restaurant je nach Singvogelart umgerechnet 8.00 bis 10.00 Franken bezahlen!

Das entspricht Gewinnspannen, wie sie im legalen Handel mit «Delikatessen» kaum erzielt werden können. Demzufolge reagieren die Vogelwilderer und Vogeljäger auf die Beeinträchtigungen ihres illegalen Geschäfts durch unsere Vogelschützer und unsere Vogelschutzzeinsätze verärgert bis aggressiv.

In den allgemein zugänglichen Internetportalen werden wir auf Zypern verleumdet und bedroht. Sogar auf Parlamentsmitglieder wurde anhaltend Druck ausgeübt, damit der Besitz und Einsatz von Vogelfanggeräten legalisiert und die Vogelwilderei nicht mehr als Straftatbestand verfolgt wird. Der als Folge eingeführte komplexe Bussenkatalog zur Ahndung der verbotenen Jagd- und Fangmethoden, des illegalen Besitzes von getöteten Singvögeln und des verbotenen Handels mit solchen erschweren die Verfolgung der Verstöße zusätzlich.



Bedeutende Einnahmequelle der organisierten Kriminalität:  
Beschlagnahmte Zugvogelbeute, getötet für den Kochtopf

Inzwischen sind jährlich bis zu 8 Monate aktive Vogelrettungsarbeit auf Zypern unabdinglich und so zeigen unsere ehrenamtlich engagierten Vogelschützerinnen und Vogelschützer im Frühjahr, Herbst und nun auch über die Wintermonate tatkräftige Präsenz. Mit dem milder werdenden Klima und damit verbessertem Nahrungsangebot, überwintern auch auf Zypern immer mehr Stare und Singdrosseln und bieten damit Vogelwilderern eine dritte Vogelfangaison in der eine grosse Zahl insbesondere von Singdrosseln illegal gefangen und getötet werden. Dafür stellen die Wilderer ihre elektronischen Lockgeräte einfach von Mönchsgrasmückengesang auf Singdrosselgesang um und das Vogelmorden geht ungehemmt weiter.

Während des Herbst-Vogelschutzzeinsatzes 2019 konnten wir Zyperns schlimmsten Vogelwilderer über mehrere Tage gemeinsam mit einer lokalen Journalistin aus einem Versteck heraus observieren und konnten zweifelsfreie Beweise seiner illegalen Vogelfangaktivitäten sammeln und der Polizei übergeben. Das auch im Internet aufgeschaltete Beweis-Video zeigt den Vogelfänger mit seiner Helferbande bei ihren Vogelfangaktivitäten. Erst nachdem in einer griechischsprachigen Zeitung die Reportage der Journalistin über den einflussreichen Vogelfänger und die anhaltende Untätigkeit der Polizei erschien, entschied diese, eine Aktion durchzuführen. Erstaunlicherweise berichteten die Polizeibeamten, nur ein Fangnetz und einen

gefangenen Vogel gefunden zu haben. Dabei dokumentierten die Vogelschützer 8 aufgebaute Fangnetzanlagen, mit denen in einer einzigen Nacht 500 Singvögel erbeutet wurden.



Die APS-Polizei-Einheit muss den Vogelmord-Kampflplatz ersatzlos verlassen.

Nur wenige Tage nach dem Polizeieinsatz erfuhren wir aus den Medien, dass die Anti-Wilderei-Einheit (APS) per sofort aufgelöst sei. Dies ist einmal mehr ein Beweis dafür, dass die Vogelmord-Mafia auf Zypern eng mit Politik und Polizei vernetzt ist.

Am 11. November 2019 beschliesst die zypriotische Regierung die Auflösung der APS-Einheit, ohne vorab den für Vogelschutz zuständigen EU-Kommissar zu informieren.

Doch wir werden in Zypern mit unserem Überwachungsdruck auf die Vogelfangplätze und die Vogelwilderer-Szene nicht nachlassen.

Trotz dieses herben Rückschlags für den Schutz der Zugvogelwelt auf Zypern und die Effizienz unserer Vogelschutzcamp-Einsätze haben wir 2019 trotzdem 3'013 Leimruten abgebaut und 172 Fangnetze unschädlich gemacht. Weiter erwirkten wir mit unseren Freunden vom Komitee gegen den Vogelmord 35 Strafanzeigen gegen aktive Vogelwilderer.

Im Jahr 2019 zeigten die Vogelwilderer einmal mehr ihre rücksichtslose und aggressive Einstellung gegen unsere Vogelschützer. Es kam seitens der Vogelwilderer mehrmals zu gefährlichen Verfolgungsjagden unserer Stiftungsfahrzeuge. Die endeten für uns mit demolierten Einsatzfahrzeugen. Vogelschützer wurden körperlich bedroht, ihre Arbeits-Materialien wie Laptops, Kameras und Fangplatzkartierungen entwendet.

Extrem kritische Situationen konnten oftmals nur durch das Alarmieren der Polizei und deren Einsätze vor Ort beendet werden.



Von randalierenden Wilderern zerstörtes Einsatzfahrzeug





Hier geht es direkt zum Video «Zyperns schlimmster Vogelfänger»

### **B.3 Vogelschutzcamp Sardinien (Republik Italien)**

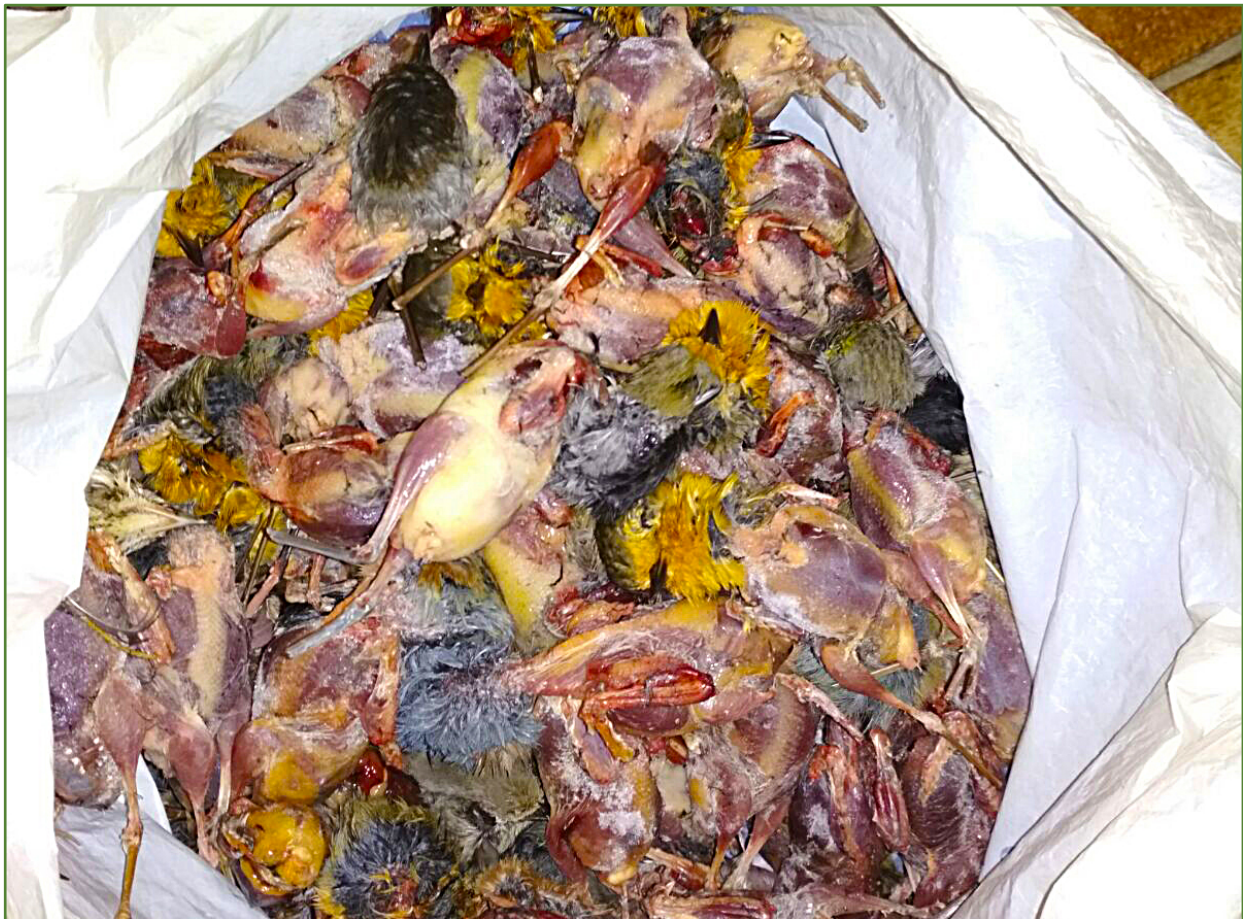
Die italienische Mittelmeerinsel Sardinien ist mit ihrer vielfältig strukturierten Landschaft ein ideales Überwinterungsgebiet für einige unserer auf Insekten- und Beerennahrung angewiesenen Singvogelarten wie Amsel, Singdrossel, Misteldrossel, Stieglitz und Rotkehlchen. Das Klima ist mild und es gibt in den kleinen Bergbächen noch ausreichend Süßwasser. An den Berghängen wachsende Erdbeerbüsche liefern im Winterhalbjahr reife nahrhafte Früchte und das reichliche Vorkommen an Insekten bietet eine proteinreiche Nahrungsquelle.



Die mediterrane Vegetation in der sardischen Landschaft bietet vielen hier überwinternden Zugvögeln einen reichhaltig gedeckten Nahrungstisch

Im Jahr 2019 konnte ein Vogelschutzcamp vom 10. Februar bis zum 23. Februar in Südsardinien mit unserem Kooperationspartner Komitee gegen den Vogelmord durchgeführt werden. Da die Nachfrage nach Singvogel delikatessen in der Inselhauptstadt Cagliari nach wie vor besteht, wird noch immer gewildert und mit der illegalen Beute werden insbesondere zu den weihnachtlichen Festtagen hochprofitable Geschäfte gemacht. Im Jahr 2019 waren gesamthaft 10 Vogelschützer aus der Schweiz und Italien in mehreren Teams im Einsatz und wurden dabei von den lokalen Carabinieri unterstützt.

An Restaurants und auf Wochenmärkten werden überwiegend Singdrosseln, Amseln und Rotkehlchen verkauft, die - mit jeweils 8 Vögeln auf Heidelbeer-Ruten gespiesst - zu lukrativen Preisen von umgerechnet bis zu 110.– Franken an Konsumenten verkauft werden.



Beschlagnahmte Wildvögel – Stare, Amseln, Drosseln, Rotkehlchen – all diese Singvögel wurden für den illegalen «Gourmet-Konsum» in Sardinien gefangen und getötet

Die uns bekannten in die unwegsame bergige Strauchlandschaft Süd-Sardiniens geschnittenen Vogelfangpfade wurden erneut systematisch kontrolliert. In Gebieten, für die uns Informationen über hohe Zugvogelfangaktivitäten zugetragen wurden, suchten die Vogelschützer nach neu angelegten Fangpfaden und Schlingenfallen. Beim Kontrollieren der aktiven Vogel-Fangpfade

konnten drei Vogelwilderer aufgespürt und deren polizeiliche Überwachung in die Wege geleitet werden. So kam es zu einer Strafanzeige gegen einen Finkenfänger, bei dem bei einer Hausdurchsuchung mehrere gefangene geschützte Finkenarten sichergestellt und befreit werden konnten. Zwei weitere Fälle, bei denen gesamthaft 28 aufgespannte Fangnetze abgebaut und gefangene Singvögel sichergestellt wurden, konnten ebenfalls an die Carabinieri gemeldet werden.

Getäuscht von verlockend und geschickt platzierten nahrhaften Beeren geraten die nichtsahnenden Zugvögel noch immer zu Tausenden in Baum- und Boden-Schlingenfallen und strangulieren sich darin qualvoll zu Tode.



Für ein ungeschultes Auge kaum erkennbar: für den Singdrosselfang präparierte Bodenschlingenfalle mit Lockfrucht

Die regionalen Vogelschutzorganisationen LAV und LIPU konnten nicht zuletzt dank der finanziellen und operativen Unterstützung durch die Schweizer Stiftung Pro Artenvielfalt in Kooperation mit dem «Komitee gegen den Vogelmord» erneut in den Wintermonaten ein Vogelschutzcamp auf Sardinien durchführen.



Auch im Jahr 2019 wurden entlang der von Wilderern in die Strauchlandschaft geschnittenen Vogelfangpfade mehrere Fotofallen-Kameras eingesetzt, um die Wildereraktivitäten verlässlich dokumentieren zu können.

Die von uns mit 4'000 Franken finanziell und operativ geförderte Zugvogelschutzarbeit rettete auf Sardinien auch im Jahr 2019 konservativ hochgerechnet ca.100'000 Zugvögel.

Dank spendenfinanzierter Fotofallen konnte dieser Vogelfänger erwischt werden



In Baumschlingenfalle getötetes Rotkehlchen



Strangulierte Amsel in heimtückischer Schlingenfalle

## Ergebnisse Sardinien-Vogelschutzcamps 2019

- ▶ 6 entdeckte Vogel-Fangpfade
- ▶ 28 rapportierte Fangnetze
- ▶ hunderte Baum- und Bodenschlingenfallen abgebaut resp. zerstört
- ▶ 4 auf frischer Tat erwischte Wilderer
- ▶ 3 eingereichte Strafanzeigen

## Zusammenfassung Zugvogelschutzcamp-Arbeit in Südeuropa

Wir werden unsere finanziellen und operativen Zugvogelschutzanstrengungen im süd-europäischen Mittelmeerraum fortsetzen, auch wenn wir, nicht zuletzt wegen der massiven Interventionen unserer Projektpartner bei der zuständigen EU-Kommission in Brüssel, bei den zuständigen Ministerien der südeuropäischen EU-Mitgliedsstaaten und besonders wegen unserer bedeutenden und kontinuierlichen Vogelschutzcamp-Arbeit an den Vogelfang-Hotspots, ein gebietsweises und saisonales Nachlassen des illegalen Vogelfangs feststellen können.

Es gilt jetzt und zukünftig, in den von uns seit Jahren mit Vogelschutzcamps bearbeiteten Ländern Südeuropas keinesfalls nachzulassen und die kollektive Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Behörden und Vollzugsorganen gegen alle politischen Widerstände durchzuhalten und Bestehendes weiter auszubauen.

Nachdenklich stimmt, dass durch den illegalen millionenfachen Zugvogelmord die positiven Wirkungen und Ziele der EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979 und die 2009 überarbeitete Richtlinie über die Erhaltung wildlebender Tierarten, die EU-FFH-Richtlinie (Flora, Fauna, Habitat), nationale Natur- und Artenschutzgesetze, alles Engagement mitteleuropäischer Natur- und Artenschutzorganisationen für den Landkauf, den Schutz von ökologisch wertvollen Lebensräumen, für Biotop verbessernde Landschafts-Pflegemassnahmen und selbst der Bau von Artenschutzgebäuden und deren natur- und artenschützende Wirkung anhaltend untergraben und in ihren gewünschten positiven Ergebnissen geschwächt werden. Davon ist auch die Zugvogelwelt in der Schweiz und dort vor allem im Kulturland mit ihren alarmierenden Bestandsrückgängen betroffen!

Diesen negativen Entwicklungen werden wir mit unserem Beitrag zu der auf mehrere Jahre angelegten internationalen Vogelschutzkampagne «**STOP dem Vogelmord!**®» öffentlichkeitswirksam und mit beispielhaftem Projektengagement entgegenreten.

## B.4 Adlerschutzcamp auf Sizilien



Habichtsadler kreist über seinem Brutgebiet im Südwesten Siziliens

Adler vereinen Schnelligkeit mit Gewandtheit und sehen selbst aus bis zu 3 km Entfernung die kleinsten zu ihrem Nahrungsspektrum gehörenden Nagetiere. Wegen ihrer sehr speziellen und grossräumigen Lebensraumbedürfnisse sind diese anmutigen Naturgeschöpfe selten geworden und besonders in Südeuropa durch Wilderer anhaltend bedroht. Die noch immer grosse Nachfrage von zwielichtigen Greifvogel-Liebhabern nach Wildfängen aus der freien Natur motiviert Greifvogeldiebe, weiter ihrem profitablen Wilderer-Handwerk nachzugehen.

Darum machen sich Greifvogel-Wilderer und unseriöse Falkner aus Südeuropa jedes Jahr im Frühjahr nach Sizilien auf, um dort Horste (Nester) der Habichtsadler zu plündern – erfolgreicher Eier- und Jungadler-Diebstahl garantiert hohen steuerfreien Profit. Nicht zuletzt, weil Habichtsadler in Gefangenschaft nicht reproduzieren und damit Zuchtvogel-Nachwuchs ausfällt.

Aktive Vogelschützer sind in Südeuropa nicht beliebt – sie werden beschimpft, bedroht, beleidigt und oft auch gesellschaftlich ausgegrenzt.



Bird Guard bei der Installation einer Fotofallen-Kamera zur Überwachung eines Adler-Brutplatzes

In einem Land wie Italien, in dem fast 1.7 Millionen Jäger ein Gewehr besitzen, aber nur knapp die Hälfte eine aktuell gültige Jagdlizenz haben, wird aus purer Jagdlust geschossen, was zu massiven Bestandseinbrüchen bis hin zum kompletten Aussterben von Wildtierarten führt. In der Jagdsaison 2018/2019 eskalierte der italienische Jagdbetrieb derart, dass es zu Todesopfern unter den Jägern kam und sogar unbeteiligte Personen getötet wurden, weil sie in den Kugelhagel der Jagdgesellschaften gerieten.

Da müssen unsere Vogelschützer eine gute Portion Zivilcourage und starke Nerven mitbringen, um sich diesem hemmungslos praktizierten Jagdtrieb in den Weg zu stellen. Derart gesammelte Erfahrungen prägen. Die ehrenamtlichen Vogelschützer italienischer Naturschutzorganisationen gehören in den internationalen Vogelschutz-camps regelmässig zu den erfahrensten und couragiertesten Aktivisten.

Sizilianische Vogelschützer zeigen immer wieder über Monate hinweg bemerkenswert ausdauernden Einsatz in den Zugvogelschutz-camps und auch in den von uns finanzierten Zugvogelschutzgebiet-Projekten «Pantani Cuba & Longarini» und in dem im Aufbau befindlichen Zugvogelschutzgebiet «GELOI-Wetlands» im Süden Siziliens.



Vogelschützer beschützen rund um die Uhr ein Habichtsadlerjunges vor Nesträubern

Im Jahr 2019 haben wir unsere sizilianischen Projektpartner erneut wieder bei der Durchführung des Habichtsadlerschutzcamps in den südwestlichen Bergregionen Siziliens mit einem Förderbetrag von knapp **4'000.00 Franken** unterstützt.

Private finanzielle Spendenhilfe für Vogelschutzprojekte gibt es in Italien praktisch nicht und EU-Fördergelder schaffen es oft nur von Brüssel nach Rom, Sizilien ist da oft zu weit entfernt. Ohne unsere Unterstützung hätten die 52 Adlerschützer während 85 Einsatztagen vom 10. März bis 2. Juni die Brut- und Jungenaufzucht an 44 Adlernistplätzen nicht wirkungsvoll überwachen können. Auch die moderne Beobachtungstechnik, Beringungen und Funksender, um die Vögel im näheren und weiteren Umfeld ihrer Brutgebiete überwachen und beschützen zu können kostet Geld, das in Sizilien zur Finanzierung von Natur- und Artenschutzaktivitäten stetig knapper wird.

In den südwestlichen Bergregionen Siziliens brüteten im Jahr 2012 nur noch 25 Habichtsadler-Paare. Die Anzahl Brutpaare war in den zuvor vergangenen zehn Jahren auf Sizilien um mehr als 50 Prozent eingebrochen. Grund dafür waren einmal mehr skrupellose Vogelwilderer, die den Schwarzmarkt für seltene Greifvögel nicht nur in Europa mit geraubten Adlereiern und -küken versorgen. Die werden an Schausteller in Südeuropa und an finanzstarke Greifvogelliebhaber in europäische und arabische Länder zu immensen Preisen verkauft.

## C. Wiederansiedlung Fischadler

Vor 100 Jahren gehörte der Fischadler noch zu den heimischen Brutvögeln der Schweiz. Doch auch hierzulande hatte die Spezies Fischadler wenig Fürsprecher aber dafür umso mehr Feinde, die ihm das Existenzrecht in der Schweiz absprachen. So wurde diese majestätische Vogelart hier gänzlich ausgerottet.



Junger Fischadler aus Aufzuchtprogramm



Fischadler auf Sitzwarte in unserm Feuchtgebiet  
Pantano Cuba/Sizilien/Italien

Fischadler siedeln sich bevorzugt in gewässer-reichen Kulturlandschaften an, wenn ihnen dort artgerechte Nistplätze in geeigneten alten gross-kronigen Bäumen zur Verfügung stehen oder Ersatz-Nistplätze angeboten werden. Mit vereinten Kräften ist es der engagierten Vogel-schützerin und promovierten Biologin Wendy Strahm mit der Projektgruppe Fischadler vom Vogelschutzverein «Nos Oiseaux» mittlerweile gelungen seit Projektbeginn insgesamt 21 Nest-plattformen in der Westschweiz zu errichten. Seit Projektbeginn im Jahr 2015 werden jährlich 12 Jungvögel aus Norwegen und Deutschland in die Schweiz gebracht und hier fernab von Menschen aufgezogen, damit sie sich die weitgehend natürliche Umgebung einprägen.

Fischadler-Eltern haben in der Regel 2 bis 3 Junge pro Brutsaison und es ist für Greifvogel-experten recht unproblematisch, eines der Küken unter fachkundiger Leitung umzusiedeln. Die



Jungadler sind normalerweise mit 2 Jahren geschlechtsreif und brutfähig. Dann kehren sie in ihrem 3. Lebensjahr in das Gebiet zurück, das sie sich einprägten nachdem sie flügge wurden und ihre ersten Flugversuche wagten. Wenn es dann an einem geeigneten Standort auch noch zu einer erfolgreichen Brut kommt, kehren die standorttreuen Adler ein Leben lang an diesen Nistplatz zurück.

© Nos Oiseaux/SPA\_CH



Baumkletterer errichten einen Kunsthorst für die Fischadler, damit sie hoffentlich bald wieder in der Schweiz brüten

Fischadler im Flug



© P. Rapin

## D. Artenschutzgebäude

Die eindrucksvollen Erfolge des Artenschutz-Konzepts **«Artenschutzgebäude für Gebäude bewohnende Wildtierarten»** unserer deutschen Schwesterstiftung hat uns seit Gründung



Ehemaliges Wasserwerk, heute Artenschutzstation, Dörtendorf Ostthüringen

unserer Schweizer Stiftung im Jahr 2011 fasziniert und uns ermutigt, diese Artenschutzstrategie auch für die Schweiz mit konkreten Gebäudeprojekten zu etablieren. In Deutschland nennt die Schwesterstiftung bereits 32 Artenschutzgebäude ihr Eigentum. Diese Artenschutzgebäude entwickeln sich mit ihrer eingebauten Infrastruktur von Nisthöhlen, Brutplätzen, Verstecknischen, Fledermaus-Sommer- und Winterquartieren und Wildbienenhotels rasch zu regionalen Überlebensinseln für bis zu 12 Vogelarten, 4 Fledermausarten und einer Vielzahl Insektenarten wie Solitärbienen und Schmetterlingen (Winterquartiere).



Artenschutzturm Boderath, Kreis Euskirchen Nordrhein-Westfalen

Die rationalen Motive für die fachkundige Schaffung von Artenschutzgebäuden resultierten aus der Erkenntnis, dass mit fortschreitender (teils auch energetischer) Gebäudesanierung des Gebäude-Altbestands und durch Dachstuhl- und Gebäudeumbauten jedes Jahr viele Tausend Nist- und Bruthöhlen sowie Rast- und Versteckplätze von «Gebäude bewohnenden Wildtierarten» meist ersatzlos verloren gehen und die moderne Architektur und der aktuelle Städtebau leider nur noch unter technisch machbaren, rationalen und kostengünstigen Kriterien umgesetzt werden. Auf der Strecke bleiben die artspezifischen Lebensraum-Anforderungen von solchen Wildtierarten, die als Kulturfolger die Gebäude der Menschen als Reproduktionsort nutzen.

Wir schaffen in der Schweiz an den Orten artspezifisch wertvolle Rettungsinselfür «Gebäude bewohnende Tierarten», wo uns aus der Nutzung genommene Gebäude an geeigneten Standorten mit einem noch geeigneten Lebensraum-Umfeld angeboten werden und wir die Spenden-Investitionen für den heimischen Artenschutz verantworten können.

**Gebäude bewohnende Tierarten in Siedlungsräumen:**

Star



Hausrotschwanz Paar



Haussperling



Mehlschwalbe



Der alte Turm in Walperswil/BE soll im Jahr 2020 eine neue Zuflucht für unsere tierischen Mitbewohner sein

Im Herbst/Winter 2019 konnte die Stiftung Pro Artenvielfalt mit dem Bau ihres dritten Artenschutzturms für bedrohte Siedlungs-Wildtiere beginnen. Die Gemeinde Walperswil im Berner Seeland hat uns ihre stillgelegte Trafostation für einen symbolischen Betrag von einem Franken verkauft. Somit konnte im Kanton Bern der dritte Turm in der Schweiz vor dem Verfall und Abriss gerettet werden und wird voraussichtlich im Frühjahr 2020 als neu geschaffenes Artenschutzgebäude fertiggestellt werden.

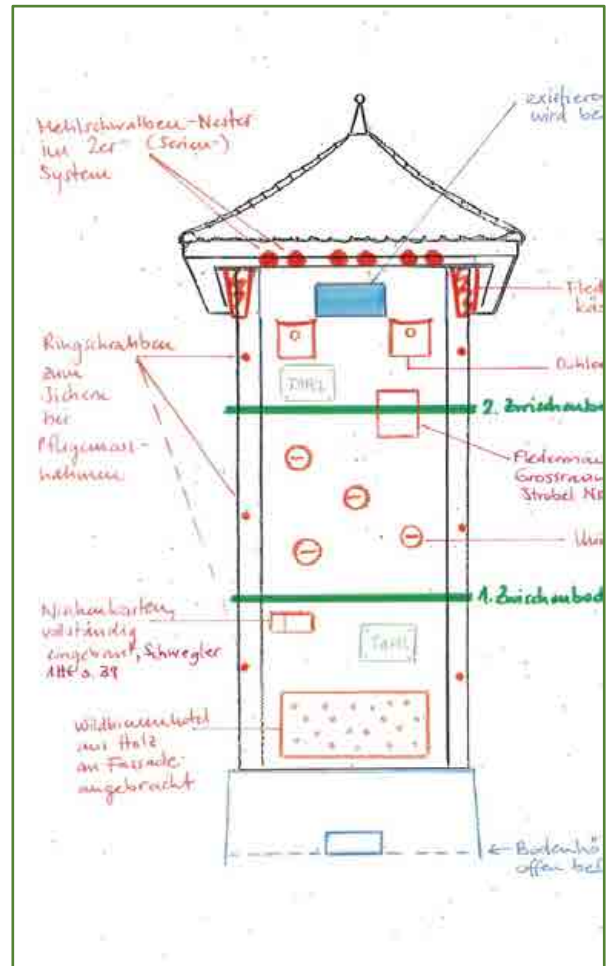
Der Turmumbau wurde nach Kaufvertragsabschluss mit regionalen Handwerkern im Detail geplant und auch ehrenamtlich agierende Fledermaus-, Wildbienen und Eulenexperten konnten als Planungsberater gewonnen werden.

Damit aus diesem vor dem Abriss bewahrten Trafoturm ein Refugium für bedrohte Vogel-, Fledermaus- und Insektenarten wird, werden wir diesen bis zum Frühjahr 2020 mit viel Erfahrung und Fachwissen artengerecht umbauen. Der Turm in Walperswil hat für Gebäude bewohnende Tierarten einen besonderen Wert, da der Standort am Übergang des Siedlungsgebiets zur offenen Kulturlandschaft liegt. Diese Lage bietet Fördermöglichkeiten für typische Siedlungsvögel wie Haussperling, Hausrotschwanz und Bachstelze aber auch für typische Kulturlandvögel wie Turmfalke, Schleiereule, Feldsperling und Star. Auch die Förderung der Fledermäuse ist uns wichtig, sind doch mehr als 2/3 aller Fledermausarten in der Schweiz gefährdet bis stark bedroht. Für sie werden patentierte Eckmehrspalkästen aus Holz an den Turmecken unter dem Dachüberstand angebracht

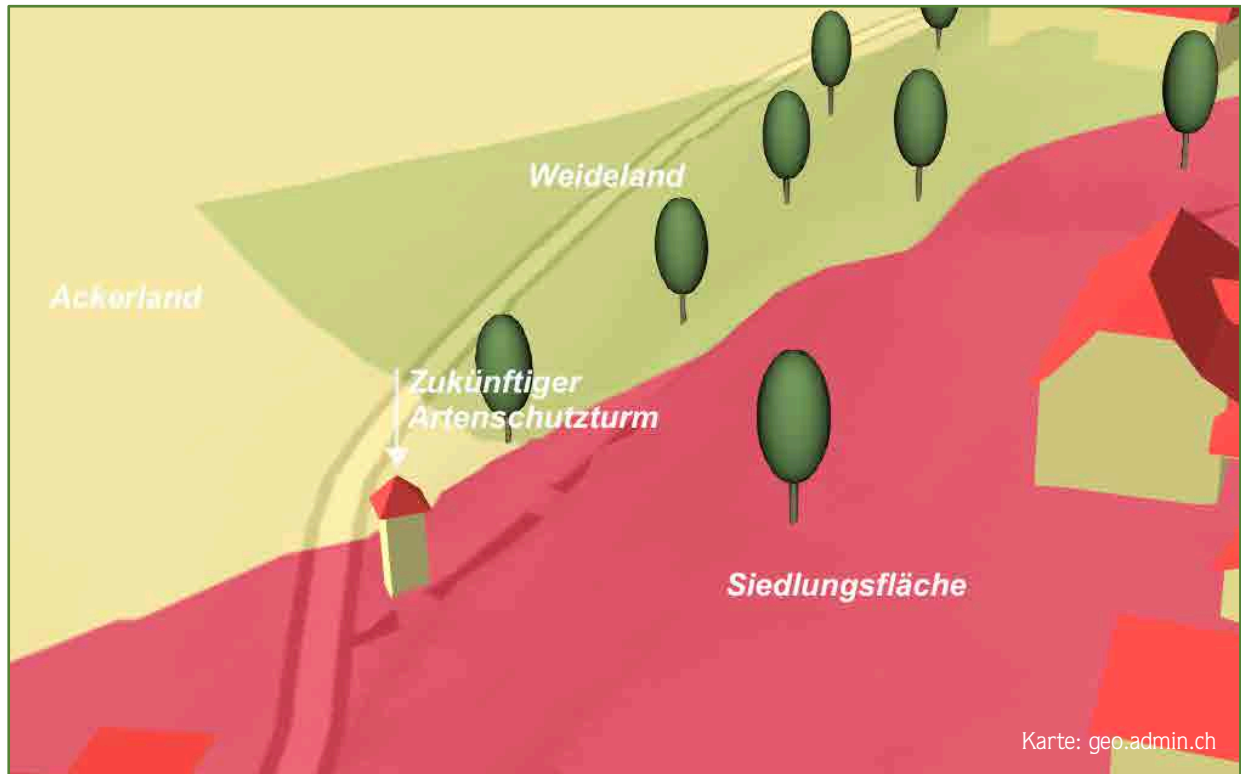
Die im Jahr 2019 erst teilweise ausgeführten Turm-Instandsetzungs- und Umbaukosten betrugen **3'777 Franken.**



Zur geplanten Umnutzung müssen die Turmwände freigelegt werden, damit eine Wandsanierung und freier Anflug der Nisthöhlen gewährleistet ist und kletternde Fressfeinde wie der Marder die Nistplätze nicht erreichen können.



Umbauskizze der überwachsenen Ostseite des zukünftigen «Artenschutzturms» in Walperswil/Bern



Der Standort des geplanten Artenschutzturms in Walperswil ist für die vielfältige Artenförderung besonders geeignet, weil er am Übergang zwischen Siedlungsraum und Kulturlandschaft steht

### Förderung der Artenvielfalt im Berner Seeland

Der Umbau des stillgelegten Trafoturms zum «Artenschutzurm Walperswil» wird diesem eine neue wirkungsvolle Funktion zum Wohle regional unter Existenzdruck stehender Wildtierarten geben. Nach einer Bewertung vor Ort mit regionalen Wildtierexperten wurden folgende zweckmässige Gebäudestrukturen entschieden:

- 5 Röhren-Universal-Nistkästen zur Förderung von Meisen- und Sperlingsarten
- 4 Halbhöhlen-Nischenbrüter-Nistkästen für Star, Bachstelze und Hausrotschwanz
- 3 Etageneinbaukästen mit 6 Einfluglöchern für Mauersegler
- 2 Sperlingskoloniehäuser aus Holzbeton
- 2 Dohlenkästen werden als Brutmöglichkeit im Mauerwerk verankert
- 1 optimierter Brutplatz für die den Turm bereits nutzende Schleiereule
- 1 auf die bereits am Turm vorkommende Schleiereule optimierter Brutplatz
- 12 Mehlschwalben Kunstnester im Schubladensystem
- 6 Spaltenquartiere für bedrohte Fledermausarten

## D. Landkauf-Projektengagement im EU-Mittelmeerraum

Ganzheitlicher Artenschutz bedeutet vor allem Biotopschutz. Unsere heimischen Zugvögel wechseln jahreszeitabhängig ihren Standort und legen dabei mehrere tausend Kilometer zurück, um von ihren Brutgebieten in ihre Überwinterungsquartiere zu gelangen und umgekehrt.

Auf ihren beeindruckenden Vogelzügen müssen die Vögel eine Vielzahl an Herausforderungen bewältigen, um in den unterschiedlichen Lebensräumen bestehen zu können. Auf dem Weg in die Überwinterungsgebiete und von dort zurück in die angestammten Brutgebiete müssen Zugvögel ungestört rasten können um zu regenerieren und um artgerechte energiereiche Nahrung für den Weiterflug zu suchen.

Ein wirkungsvoller und nachhaltiger Schutz der noch verbliebenen Rastplätze entlang der Haupt-Vogelzugwege durch Südeuropa erfordert ein langfristiges strategisches und ambitioniertes finanzielles Engagement. Jahrelange Erfahrungen zeigen uns, dass nur der persönliche Einsatz ehrenamtlicher Vogelschützer und der Aufbau eines Netzwerks von operativ aktiven Naturschutzorganisationen vor Ort ganz allmählich politische und gesellschaftliche Einstellungsveränderungen zugunsten eines engagierten und wirkungsvollen Natur- und Artenschutzes bewirken.

Die folgenschwere Transformation der mittel- und südeuropäischen Landschaften zugunsten «moderner» Infrastrukturen im Siedlungsraum mit immer komplexer werdender Verkehrswege-Infrastrukturen sowie der ausschliesslich rational motivierte Zwang zu einer scheinbar kosten-effizienten industriell betriebenen Landwirtschaft zerstören und entwerten einer zunehmenden Zahl wild lebender Tierarten ihre überlebenswichtigen Habitate, sodass deren Fortbestand in natürlichen Lebensräumen zunehmend unmöglich wird. Zugleich werden die Folgekosten der naturschädigenden Flächennutzung der Allgemeinheit aufgebürdet.

Die Ursachen für die zunehmende Zahl von Arten auf den immer länger werdenden «Roten Listen» bedrohter Tier- und Pflanzenarten sind folglich primär in den ökonomisch potenten Industriestaaten zu finden.

Die Schweiz bildet mit über 30% gefährdeter und ausgestorbener Blütenpflanzen als verlorene und/oder verlorengehende Lebensgrundlage tausender Insektenarten – die wiederum die Nahrungsbasis für viele Vogelarten sind – gemeinsam mit fünf weiteren Staaten das europäische Schlusslicht. Dabei verfügt die Schweiz über umfangreiches Wissen und ausreichend finanzielle Mittel, um diese Situation zu verbessern – es ist folglich eine politische Willensfrage.

Blütenpflanzen	erfasste Arten	beurteilte Arten	Rote Liste				Rote Liste in %
			gefährdete Arten	stark gefährdete Arten	vom Aussterben bedrohte Arten	ausgestorbene Arten	
	3'048	2'471	363	244	124	36	31

Zusammenfassung der Rote Liste-Arten von in der Schweiz heimischen Blütenpflanzen

Quelle: BAFU

Ausserhalb der schweizerischen Landesgrenzen kommt der seit Jahrzehnten in Südeuropa professionell betriebene illegale und massenhafte Vogelfang hinzu und verschärft und beschleunigt trotz der EU-weit geltenden Vogelschutzrichtlinie die Gefährdungslage für viele wildlebende Vogelarten, insbesondere für die insektenfressenden Zugvogelarten. Unsere praktische Vogelschutzcamp-Erfahrung in Südeuropa führte zu der Erkenntnis, dass dort ausgerechnet die überlebenswichtigen *Zugvogel-Trittsteine* (Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze) entlang der schon seit Jahrtausenden bestehenden Vogelzugrouten durch menschliches Handeln anhaltend ausgebeutet und zerstört werden.



Viele dieser *Zugvogel-Trittsteine* «Hotspots» sind strukturreiche Feuchtgebiete in Flussniederungen, Tallagen, entlang den Mittelmeerküsten und auf den Mittelmeerinseln! Nur an solchen Orten finden Zugvögel ausreichend Süsswasser, Nahrung und geeignete Rastplätze.

Genau diese wasserreichen Lebensräume werden aber für die gigantische Wassermengen benötigende Intensivlandwirtschaft in Gewächshäusern und Folientunneln ausgebeutet. Anders wären die bis zu drei jährlichen Ernten nicht aus den Böden zu pressen. Der im Süden stark expandierende «Spass und Aktions-Tourismus» und die unkontrollierte Expansion von Siedlungsbautätigkeit entlang der Mittelmeerküsten zerstören immer schneller wichtige noch naturbelassene Refugien für Flora und Fauna.



Folientunnel für intensiven Gemüseanbau bedecken an der Südostküste Siziliens bis zu 50 % der Agrarflächen

Die Zugvögel, die dann an den wenigen noch verbliebenen Rastplätzen erschöpft eine Rast einlegen müssen und Nahrung zur Auffüllung ihrer Energiereserven für den weiteren Vogelzug suchen, werden mit Kalkül und sehr häufig illegal geschossen, gefangen und getötet. Entlang der mittleren Vogelzugroute zwischen der Alpensüdseite und der sizilianischen Mittelmeer-Südküste existieren von ehemals 22 umfangreichen Feuchtgebietskomplexen heute



nur noch 8 – 10 überregional bedeutsame, leidlich intakte und noch relativ naturnahe Feuchtgebiet-Zugvogelrastplätze!

Um dieser negativen Biotopentwicklung an strategisch wichtigen Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätzen vor und nach der Mittelmeerüberquerung, direkt an der Südost- und Südküste Siziliens entgegenzuwirken, unterstützten wir auch im Jahr 2019 unsere deutsche Schwesterstiftung bei dem auf mehrere Jahre angelegten Landkaufprojekt «Pantani Cuba & Longarini» finanziell mit Förderzahlungen für Flächenkäufe und danach folgende Biotoppflege- und Schutzarbeiten.

### D.1 Zugvogel-Schutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini», Sizilien (Republik Italien)

Drei der strategisch wichtigsten und bedeutsamsten Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze entlang der mittleren (zentralen) Vogelzugroute von Mitteleuropa nach Afrika befinden sich, jeweils nur 100 – 200 Meter landeinwärts hinter der Mittelmeerküste gelegen, in der Pantani-Region an der Südostküste Siziliens zwischen der Hafenstadt Pozzallo und der Ortschaft Pachino.

Damit bilden sie ein Rast- und Nahrungsplatz-Eldorado für mehr als 120 Enten-, Gänse-, Watvogel-, Reiher- und Storchenarten, die Nord- und Mitteleuropa während der dunklen kalten Winterzeit aus Nahrungsmangel verlassen müssen. Begünstigend für das reichhaltige Nahrungsangebot ist, dass zwischen den Lagunen «Pantano Cuba» und «Pantano Longarini» im Winterhalbjahr nach starken Regenfällen eine temporäre Wasserverbindung zum Mittelmeer besteht. Diesen dann wasserführenden Verbindungskanal nutzen Meeresfische und Kleinkrebse zum Einwandern in die Süßwasserlagunen. Das wärmere nahrungsreiche Lagunenwasser fördert das Wachstum und die Reproduktionsrate der Fische und Kleinkrebse. Letztere sind die auch begehrte Nahrung des inzwischen auf mehr als 800 Vögel angewachsenen Flamingobestands. Noch im Jahr 2010 konnte hier kein einziger Flamingo beobachtet werden.



Rosaflamingos bei der Nahrungssuche in der Pantani-Region

Im Jahr 2019 ist es unserer Deutschen Schwesterstiftung mit Hilfe unserer Schweizer Projektförderbeträge in Höhe **von insgesamt 42'206 Franken** gelungen, weitere 5.15 Hektar (51'500 m<sup>2</sup>) Grundstücksflächen, die an das Feuchtgebiet «Pantani Cuba & Longarini»

angrenzen, zu kaufen und als Stiftungseigentum grundbuchamtlich abzusichern. Darunter ist auch ein Grundstück mit 196 biologisch gepflegten Obstbäumen, auf dem allein 14 Vogelarten, 5 Reptilienarten und 8 verschiedene Tag- und Nachfalterarten nachgewiesen werden konnten.

Das konsequente Flächenwachstum ist aber auch verbunden mit einer kontinuierlichen Zunahme an Biotop-Sanierungs-, Renaturierungs- und Schutzarbeiten. Diese Arbeiten sind notwendig, um die ökologische Qualität des Feuchtgebietskomplexes für ein noch breiteres Spektrum an Zugvogel- und heimischen Vogel-Arten aufzuwerten. Schon heute profitieren davon Zugvögel wie Bienenfresser, Grauschnäpper, Distelfink, Braun- und Schwarzkehlchen, Bluthänfling und die in weiten Teilen Europas vom Aussterben bedrohte Turteltaube, aber auch die sizilianische Flora und Fauna.



Neues Obstbaumgrundstück angrenzend an die Süßwasserlagune Pantano Cuba und Stieglitz der sich an den Sämereien der extensiv genutzten Wiesenflächen erfreut

### Die wichtigsten Biotop-Verbesserungs-Massnahmen im Jahr 2019:

- ▶ Wiesenpflegearbeiten wie Mahd, Heugewinnung, Fräsen und leichtes Pflügen auf mehr als 10 Hektaren Fläche zur Verbesserung der Wiesenbiotop-Qualität für Wiesen- und Kulturland nutzende Vogelarten. Profiteure dieser Massnahmen sind unter anderem Wiedehopf, Feld- und Haubenlerche, Grauammer, Schwarz- und Braunkehlchen, Bach- und Schafstelze, Star und eine Vielzahl von Insekten und Reptilienarten
- ▶ Biotopverbesserungen durch zusätzliche Pflanzungen von jungen Oliven-, Mandel- Maulbeerbäumen, Eichen und sizilianische Wildsträuchern, angelegt als Heckenstrukturen
- ▶ Ausbau und Pflege eines kleinen Besucherzentrums für Ökotouristen, Wildtierfotografen und interessierte Schulklassen, die zunehmend die informations- und lehrreichen fachkompetenten Führungen unserer Bird Guards durch das einzigartige Pantani-Gebiet in Anspruch nehmen

Die Lagunen «Pantano Cuba» und «Pantano Longarini» sind wegen ihres leichten Salzgehalts im Wasser für Watvogel-Arten und Seevögel der nord- und mitteleuropäischen Küsten weit und breit der letzte geeignete nahrungsreiche und von unseren Bird Guards geschützte Rast- und Nahrungsplatz auf ihrem weiteren Herbst-Vogelzug nach Nordafrika und im Frühjahr das erste ungestörte Überlebensbiotop auf ihrem Rückflug in ihre europäischen Brutgebiete.



Mündungsgebiet der Lagunenlandschaft zum Mittelmeer

## D.2 Zugvogel-Rastplatz «GELOI Wetland», Sizilien (Republik Italien)



GELOI-Feuchtgebiet als wichtiger Wasserspeicher mit Blick auf die umliegenden Höhenzüge

Seit dem Jahr 2018 wissen wir, dass sich ein Teil der Wilderer durch die anhaltende und erfolgreiche Bewachung des Zugvogelschutzgebietes Pantani Cuba & Longarini ein neues «Jagdrevier» gesucht und nur 100 Kilometer westlich der Pantani-Region auch gefunden haben.

Diese nur wenige Minuten mit dem Auto von der Mittelmeerküste entfernt liegende von Bergen hufeisenförmig umsäumten Ebene zwischen der Industriestadt Gela und der kleinen Ortschaft Niscemi, hoch auf einem Bergrücken gelegen, bildet das Feuchtgebiet «GELOI». Diese Ebene wird von Zehntausenden Zugvögeln zweimal jährlich passiert und wurde von ihnen über Jahrtausende als Nahrungs- und Rastplatz genutzt.

Auch diesem ehemals grossflächigen Feuchtbiotop hat die Intensivierung der Landwirtschaft schweren Schaden zugefügt. Ein umfangreiches Betonröhren-Entwässerungssystem entsorgte die Winter- und Frühjahrs-Regenfälle, um hier schon im Februar mit dem Gemüseanbau beginnen zu können. Als Ergebnis dieser Entwässerungsmassnahmen trocknete die Landschaft ab dem Frühsommer dramatisch aus und die trockene Vegetation wurde regelmässig angezündet, um Platz für Neues zu schaffen.

Damit verloren zehntausende Zugvögel ihren angestammten Rast- und Nahrungsplatz und heimische Wildtierarten ihren Lebensraum. Schlimmer noch mussten Zugvögel immer öfter nach kurzer Rast und ohne Regeneration und Nahrungsaufnahme die Flucht ergreifen, da Vogeljäger und Wilderer nach dem endgültigen Verlust ihrer Jagdgründe in der Pantani-Region nun diesen Zugvogel-Rastplatz als neues VogelSCHUSSgebiet entdeckten. Auf dringende Bitten der kleinen aber ausserordentlich aktiven Naturschutzorganisation CEA Niscemi hatten wir im Frühjahr 2018 entschieden, das Feuchtgebiet GELOI durch umfangreiche Flächenkäufe, gemeinsam mit unserer deutschen Schwesterstiftung nachhaltig zu schützen, konsequent zu bewachen und mit Biotop-Sanierungsmassnahmen ökologisch aufzuwerten.

2019 belegte ein Ringfund eines unserer Bird Guards im GELOI-Feuchtgebiet zweifelsfrei, dass auch Brutvogelarten aus der Schweiz dieses Gebiet noch immer zur Rast nutzen.



2019 erlitt ein junger durch die Jagd aufgeschreckter Weissstorch aus dem St. Galler Rheintal einen tödlichen Stromschlag beim Anflug eines unisolierten Freileitungsmastes

Diese Erkenntnis treibt uns umso mehr an, das GELOI-Feuchtgebiet weiter auszubauen. Dazu gehörte neben der Überwachungsintensivierung des Gebiets und dem gemeinsamen Vorgehen mit den Carabinieri gegen die illegale Jagd auch die Planung von sicheren Storchhorst-Plattformen.

Dank der anhaltend guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unserer deutschen Schwesterstiftung gelang es uns, bis Ende 2019 gesamthaft 63.7 ha (637'000 m<sup>2</sup>) Flächenkauf zu finanzieren und in den dauerhaften Schutz durch unsere Stiftungen zu überführen.

Diese nun allmählich zusammenwachsende Fläche setzt sich aus vielen einzelnen Parzellen zusammen, die wir wie ein Puzzle zu einer grossen Biotopfläche zusammenfügen. Um dies zu realisieren, braucht es einen sehr langen Atem und viel Verhandlungsgeschick, was nur durch die Unterstützung unserer deutschen Schwesterstiftung und des sizilianischen Projekt-Teams vor Ort möglich wird. Unsere ambitionierte Projekt-Planung für die kommenden Jahre ist es, bis zu 120 ha (1'200'000 m<sup>2</sup>) zusammenhängende Feuchtgebiets- und Randflächen in GELOI durch Flächenkauf und geeignete ökologische Sanierungsmassnahmen für den nachhaltigen Schutz der Zugvogelwelt und Biodiversität zu sichern.

Dieses Landkauf-Grossprojekt plant die Stiftung Pro Artenvielfalt Schweiz, weitestgehend aus eigenständig generierten Spendenmitteln zu finanzieren. Derzeit fehlende bilaterale Abkommen zwischen der Republik Italien und der Schweiz machen es aber weiterhin erforderlich, dass unsere deutsche Schwesterstiftung in «Amtshilfe» die von uns bezahlten Grundstücke in Ihr grundbuchlich gesichertes Eigentum übernimmt.

Nur Dank dieser vertrauensvollen und gut eingespielten Kooperation ist dieses Grossprojekt für unsere Stiftung realisierbar und macht damit den Schutz von auch in der Schweiz brütenden Zugvogelarten überhaupt erst möglich. Aus dem Erlös unseres zweiten GELOI-Projekt-Mailings und aus Projektreserven förderten wir die umfangreichen Flächenkäufe im Jahr 2019 mit **227'332 Franken**.

Neben dem Grunderwerb realisierten wir die folgenden Projektschritte zum Schutze und zur Renaturierung der Feuchtgebietsflächen:

- ▶ Durch die systematische Überwachung des Feuchtgebiets mit unseren lokalen Bird Guards übten wir weiter Druck auf die illegal agierenden Vogeljäger und Wilderer aus und vertieften die Zusammenarbeit mit lokalen Polizeibehörden und Kleinbauern
- ▶ Pflanzungen von über 50 einheimischen Sträuchern und Obstbäumen zur Habitats-Verbesserung
- ▶ Rückbau von Entwässerungskanälen, um die frühzeitige Trockenlegung der Feuchtgebiets-Kernzonen durch illegale Wasserentnahme zu verhindern



Im GELOI Feuchtgebiet kann man die flötenden Rufe der Haubenlerche noch hören – in der Schweiz wurde ihr Gesang bereits Ende der 80er Jahre durch die Verbauung und Versiegelung von wildkräuterreichen Gebieten, die wiederum eine Vielzahl an Insekten anzogen und eine wichtige Nahrungsquelle darstellten, dauerhaft ausgelöscht

## F. Perspektive 2020

- Im Jahr 2020 wollen wir den Ausbau unseres bisher gewonnenen Spender- und Fördererstamms in der Schweiz vergrössern, um unsere anspruchsvollen Artenschutzprojekte weiter vorantreiben zu können.
- Zur Konsolidierung und für den quantitativen Ausbau des Fördererstamms planen wir zwei Neuspender-Gewinnungs-Kampagnen im Frühjahr und Herbst und eine Zeitschriften-Kampagne zum Thema «Zugvogelmord auf Zypern».
- Im Zuge dieser Kampagnen planen wir erstmalig auch die französischsprachige Romandie der Schweiz mit Spendenprojekt-Aussendungen abzudecken.
- Erste Projekte wie die Förderung des Fischadlerwiederansiedlungs-Programms im Kanton Fribourg und Sondierungen zur Vergrösserung unseres Igel-Rettungsnetzwerks im Berner Jura, machen es unumgänglich, dass wir auch die Westschweiz und die zweisprachigen Gemeinden im «Pays des Trois-Lacs» über unsere Projekte informieren.
- Nach dem Verzicht auf grossangelegte Neuspendergewinnung im Jahr 2019 hat die Stiftung einen Rückgang an getätigten Einzelspenden verbuchen müssen. Im Jahresvergleich 2018 mit getätigten 28'807 Einzelspenden, waren es im Jahr 2019 nur noch 21'871 Einzelspenden.
- Das Jahr 2019 hat erneut belegt, dass wir mit der Weiterführung unserer internationalen Zugvogelschutz-Kampagne und der Berichterstattung durch renommierte Journalisten und Medienhäuser anhaltend grossen öffentlichen Zuspruch und gute Unterstützung und Solidarität aus der Schweizer Bevölkerung erhalten. Dies bestärkt uns in dem Vorhaben einer Fortführung und weiteren Investitionen in die Vogelschutzkampagne «STOP dem Vogelermord!®» im Jahr 2020.
- Wir planen daher, auch im kommenden Jahr das Adlerschutzcamp auf Sizilien und die Vogelschutzcamps auf Zypern, Sardinien und Sizilien finanziell weiter zu fördern und teilweise auch eigenständig durchzuführen.
- Die Arbeit und kostenintensive Igel-Pflegearbeit der vier von uns in der Schweiz finanziell geförderten Igelstationen soll weiter fortgeführt und ausgebaut werden. Wir sehen an den Spendenreaktionen unserer Igel-Kampagnen im Jahr 2019, dass unsere Stiftung auch zunehmend bei Fragen zum Schutze und der Rettung von Igel als wichtige Fachstelle in der Schweiz wahrgenommen und unterstützt wird. Wir erachten es daher als erforderlich die Igelpflegekapazitäten mit weiteren Rettungsstationen und Fachpersonal in der Schweiz zu erweitern, damit diesem faszinierenden Wildtier auch zukünftig ein Überleben in unserem Land gesichert werden kann.

- Für die Rettung hilfebedürftiger Mauer- und Alpensegler in der Segler-Rettungsstation Rümliang hat der Stiftungsrat einer dringend notwendigen Förderbetragerhöhung auf gesamthaft **40'000 Franken** zugestimmt, damit diese in der Schweiz einzigartige Vogelschutz-Initiative ihre stetig wachsende Arbeit fortführen kann.
- Wir werden auch die finanzielle Förderung des Zugvogelschutzgebiet-Projekts «Pantani Cuba & Longarini» auf Sizilien fortführen, wo unsere deutsche Schwesterstiftung weiter ambitioniert engagiert ist, zusätzliche Grundstückskäufe von ökologisch wichtigen Ufer- und Grenzgrundstücken voranzutreiben und umfangreiche Biotop-Sanierungs- und Optimierungsmassnahmen umzusetzen. Für weitere Flächenkäufe im Feuchtgebiet «Pantano Cuba» planen wir im kommenden Jahr 2020 die Auszahlung von projektgebundenen Fördermitteln in Höhe von bis zu **35'000 Franken**.
- Das neue «GELOI-Wetland» Zugvogelschutz-Grossprojekt im Süden Siziliens mit den geplanten Flächenkäufen und den monatlichen operativen Kosten für das sizilianische Projektteam vor Ort ist mit einer für das Jahr 2020 budgetierten Fördersumme von **350'400 Franken** weiterhin unser investitionsstärkstes Artenschutzprojekt.
- Intensive Sondierungsarbeiten in der Schweiz zur Identifikation weiterer stillgelegter Trafoturmstationen an für Zwecke des Artenschutzes geeigneten Standorten sollen uns im Jahr 2020 die Fortführung des erfolgreichen Artenschutzturn-Konzepts in der Schweiz ermöglichen.

Unsere Projektplanung 2020 zum Wohle der allerorten bedrohten Artenvielfalt und vieler bedrohter Wildtierarten wird sich nur dann realisieren lassen, wenn wir mit unseren Schweizer Stammspenderinnen/-spendern und Förderinnen/Förderern durch den Versand emotional faszinierender, fachlich fundierter und gründlich recherchierter Projektmailings weiterhin im stetigen, direkten und persönlichen Dialog über gemeinsam erreichte Erfolge und abzustellende Missstände bleiben und unsere Unterstützerinnen und Unterstützer so für eine anhaltende Spendentätigkeit motivieren können. Ergänzend wollen wir zukünftig auch mehr Inhalte über elektronische Kanäle bereitstellen.

Basel, den 30. September 2020

Roland Tischbier  
Präsident des Stiftungsrates

Niels Friedrich  
Geschäftsführer